

CHRONIK

**60 Jahre
Bayerischer**

**Industrieverband Steine
und Erden e.V.**



Chronik

60 Jahre Bayerischer Industrieverband
Steine und Erden e.V.

Zusammengestellt von
Dipl.-Ing. Guntram Zanker



60 Jahre

Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V.
München, November 2005

Inhaltsverzeichnis

Die politische Situation für die Steine- und Erdenindustrie im Jahre 1945	1
Die Organisationen im Steine- und Erdenbereich vor 1945 im Land Bayern	2
Die Gründung des Verbandes	4
Die Aufgabenstellung des Verbandes in der Gründungsphase	9
Satzung und Struktur des Verbandes in der Gründungsphase	10
Die Mitgliederstruktur in den Gründungsjahren	11
Die Auswirkungen der Währungsreform	12
Die Gründung weiterer Verbände	14
Die Gründung der Güteschutz- bzw. Zertifizierungs- und Überwachungsverbände	15
Das Verbandshaus München – Beethovenstraße	16
Arbeitsrecht und Tarifpolitik	19
Die bayerische Steine- und Erdenindustrie – heute	21
Das Verbandsgeschehen in Stichworten	24
Vortragsabende des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.	27
Persönlichkeiten des Verbandes	29
Die Geschäftsführer der Fachabteilungen	30
Zusammenfassung und Ausblick	36

Anhang 1: Verbandschronik im Spiegel der Jahreszahlen

Anhang 2: Diagramme und statistische Daten zur bayerischen Steine- und Erdenindustrie

60 Jahre Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V. – BIV 1945 – 2005

Zusammengestellt von Dipl.-Ing. Guntram Zanker
Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.

Die politische Situation für die Steine- und Erdenindustrie im Jahre 1945

Mit der Kapitulation Deutschlands im Mai 1945 wurden durch die Besatzungsmächte sämtliche Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und damit auch die Wirtschafts- und Fachgruppen aufgelöst. Während die Wiederherstellung der Gewerkschaften von den Siegermächten durch Kontrollratsdirektive vom 03.06.1946 ausdrücklich gewünscht war, standen die Amerikaner Vereinigungen auf Arbeitgeberseite mit größtem Misstrauen gegenüber.

Trotzdem versuchte man in Bayern auf Initiative von RA Josef Kohlhepp (dem späteren Hauptgeschäftsführer des BIV) und Dr. Richard Voit (dem späteren Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Bauindustrieverbandes) einen zunächst losen Zusammenschluss im Bau- und Baustoffbereich. Dabei kam zugute, dass in der Landesstelle Baustoffe des Landes-Wirtschaftsamtes Theodor Schaetz als früherer Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden, Zweigstelle Bayern, die Verhältnisse der bayerischen Steine- und Erdenindustrie besonders gut kannte. Die ursprünglich beabsichtigte Gründung eines Fachverbandes Steine und Erden, bestehend aus 8 – 10 Einzelverbänden, stieß auf Widerspruch bei der regionalen Militärregierung, so dass sich als Ausweglösung die Gründung eines Steine- und Erdenverbandes in der Rechtsform des e.V. mit Einzelmitgliedschaft und seine innerorganisatorische Aufgliederung in Fachabteilungen ergab.

Die Nachkriegsjahre standen unter der vordringlichen Aufgabe des Wiederaufbaues. In Bayern waren ca. 300 000 Wohnungen zerstört. In Städten wie Nürnberg und Würzburg waren nur 15 % der Häuser unbeschädigt. Dem Verband fiel die Aufgabe zu, die noch vorhandenen Kapazitäten der Betriebe zu ermitteln, um sie planvoll einsetzen zu können. Hierzu waren laufende Verhandlungen mit den Bewirtschaftungsbehörden notwendig, um für die einzelnen Fachbereiche Kontingente an Roh- und Hilfsstoffen zugeteilt zu bekommen, deren Verteilung über den Verband erfolgte.

Die Organisationen im Steine- und Erdenbereich vor 1945 im Land Bayern

Über die Jahre von 1923 auf 1924 nach Beendigung der Inflation und einem allerdings kurzfristigen Beginn eines wirtschaftlichen Aufschwungs bis zum völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch 1929/30 liegen leider keine näheren Aufzeichnungen vor. In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg hatte in Bayern im Steine- und Erdenbereich die Ziegel-Industrie einen verbandlichen Zusammenschluss, dem die Zieglereschule in Landshut angeschlossen war. Desgleichen war die bayerische Granit-Industrie im Fichtelgebirge rein privatwirtschaftlich lose organisiert mit einer Steinhauerfachscheule in Wunsiedel. Die bayerische Marmor-Industrie hatte über das ganze Deutsche Reich hinweg in der Weimarer Republik im Verein Deutscher Marmorwerke einen verbandlichen Zusammenschluss unter RA Kohlhepp. Die bayerischen Zementwerke waren erfasst durch einen Verband der deutschen Zement-Industrie, und auch einige wenige bayerische Betonwerke waren Mitglied in einem 1923 in Bonn gegründeten Bund Deutscher Betonwerke. Von lokaler Bedeutung war ein Zusammenschluss der Solnhofener Werke unter Herrn Renner in Solnhofen mit zwei Verbänden: dem Solnhofener Lithographieverband und dem Verband für Solnhofener Kalkschieferplatten. Des Weiteren gab es einen Zusammenschluss der Muschelkalk- und Sandstein-Industrie unter Herrn Limbach in Würzburg.

Mit der Machtergreifung am 30.01.1933 wurde die demokratische Verfassung der Weimarer Republik durch ein autoritäres Staatssystem abgelöst, dem sich die Wirtschaft und die Organisationen ein- und unterordnen mussten. Bereits im Mai 1933 wurden die bis dahin bestehenden Gewerkschaften auf Arbeitnehmerseite und alle Arbeitgeberverbände aufgelöst und in der so genannten "Deutschen Arbeitsfront (DAF)" gleichgeschaltet. Der bis dahin bestehende kollektive Tarifvertrag wurde durch staatliche Tarifordnungen ersetzt. Mit dem "Reichsgesetz zur Vorbereitung des organisatorischen Aufbaues der Deutschen Wirtschaft vom 17.02.1934" war die Tätigkeit aller Unternehmerzusammenschlüsse zu Ende. An ihre Stelle trat eine Zwangsmitgliedschaft aller Betriebe der der Reichsgruppe Industrie angegliederten 31 Wirtschaftsgruppen. Eine dieser Wirtschaftsgruppen war die Wirtschaftsgruppe Steine und Erden, die ihrerseits unterteilt war in 18 Fachgruppen. Die einzelnen Reichsgruppen waren der Reichswirtschaftskammer unterstellt, die unmittelbar auch die Betreuungsstelle der Arbeitsgemeinschaft aller Industrie- und Handelskammern war. Die Dienststellen aller vorgenannten Spitzenbehörden der gewerblichen Wirtschaft waren durchwegs in Berlin. Nachgeordnete Untergliederungen gab es nur in wenigen Ländern und das erst in den Jahren 1935/36. So hatte man z.B. hier in Bayern wegen der Vielzahl der Betriebe der Ziegel-Industrie und der Natursteinindustrie im Anschluss an die Bundesfachgruppen Zweiggeschäftsstellen eingerichtet und z.B. die Zweigstelle der Naturstein-Industrie Herrn Dipl.-Volksw. Schaetz übertragen, dem man auch Ende 1936 die Interessenvertretung der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden in Berlin mit einer Zweiggeschäftsstelle in Bayern anvertraute. Als bald nach Kriegsausbruch wurde Herr Schaetz zum Heeresdienst eingezogen. In der Folgezeit übernahm dann im Auftrag der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden (Hauptgeschäftsführer Dr. Böhland) und der Fachgruppe Naturstein (Hauptgeschäftsführer Dr. Nöll) RA Kohlhepp die Interessenvertretung dieser Wirtschaftsgruppe für das Land Bayern. Exponent auf der Arbeitgeberseite war der Ziegeleibesitzer Adam aus Argelsried bei München, der unmittelbar nach dem Krieg über viele Jahre hinweg Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des bayerischen Tonindustrieverbandes war.

An die Stelle, der in der Weimarer Republik gewählten Persönlichkeiten, wurde nach dem Führerprinzip der Leiter der Wirtschaftsgruppen durch die Reichsgruppe Industrie berufen, der seinerseits wieder die Leiter der einzelnen Fachgruppen und damit die Bundesvorsitzenden bestellte. Der Bundesvorsitzende benannte den so genannten Führerbeirat seiner Fachgruppe. Demokratische Wahlen oder Vorschläge aus dem jeweiligen Unternehmerkreis waren völlig abgeschafft.

Neben der Pflichtorganisation der Wirtschafts- und Fachgruppen, die 1939 nach Kriegsbeginn als so genannte Haupt- und Sonderringe mit umfassenden Vollmachten zu kriegswirtschaftlichen Lenkungsinstrumenten ausgebildet wurden, behaupteten sich da und dort auch noch freie Zusammenschlüsse, überwiegend mit ausgeprägtem Kartellcharakter. So in Bayern die Verkaufsorganisationen der Zement-Industrie in München und Nürnberg, die nordbayerische Basaltunion GmbH in Würzburg (Herr Maurer) eine Verkaufsstelle einzelner bayerischer Kalkwerke im mittelfränkischen Raum in Nürnberg (Herr Weiler), eine weitere Verkaufsstelle der Düngekalkwerke in Regensburg. Das Schwergewicht der in Berlin eingerichteten Zwangsorganisationen lag bei Grundsatzfragen, so z.B. auf dem Gebiet der Preisbildung (Preisstopverordnung 1936), auf dem Gebiet der Berufsausbildung (Schaffung einzelner Berufsbilder in Teilbereichen) und schließlich in Fragen der Rohstoffbeschaffung und der Bewirtschaftung.

Die Gründung des Verbandes

Die im Sommer 1945 auf Anweisung der regionalen Militärregierung angeregten ersten organisatorischen Vorarbeiten für einen Wiederaufbau der Stadt München, ihrer Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, der Krankenhäuser und Schulen, aber auch der zerstörten gewerblichen Anlagen führten dazu, dass erfahrene Verbandsführer sich alsbald um lose Zusammenschlüsse bemühten und sich der neu gegründeten Münchner Aufbaugesellschaft und dem bayerischen Aufbaurat als Gesprächs- und Verhandlungspartner anboten.

Das waren für das Bauhauptgewerbe die Herren Dr. Voit für die Bauindustrie und Dr. Feichtmeier für das Bauhandwerk und RA Kohlhepp für die Steine- und Erden-, also Baustoff-Industrie. Wer war Herr Kohlhepp? Herr Kohlhepp war Anwalt und gehörte der angesehenen Anwaltssozietät Baron von Stengel, Justizrat Gensler und Justizrat Pixis an und betreute als Justiziar eine Reihe von Verbänden im Naturwerksteinbereich, vornehmlich hier der Marmor-Industrie. Das war ein Verband der Marmorbruchbesitzer und ein Verband der weiterverarbeitenden Marmorbetriebe; außerdem war Herr Kohlhepp in der Vorkriegszeit auch Geschäftsführer eines internationalen Verbandes von Marmorwerken von 6 verschiedenen Ländern. Zur Marmor-Industrie kam Herr Kohlhepp über seine Tätigkeit als Hauptmann und Grenzzoffizier 1919 zur Zeit der Revolution in Kiefersfelden, wo er den damaligen bayerischen König Ludwig III. über den Inn nach Österreich brachte und dadurch zur Marmorindustrie Kiefer Kontakt bekam.

Bereits im Juli 1945 fanden auf Initiative von Herrn Kohlhepp im Büro seiner Anwaltskanzlei München, Ludwigstr. 14, erste Gespräche statt. An denen beteiligt waren die Herren Direktor Beck für die Pflaster- und Schotter-Industrie, Architekt Fischer für die Betonstein-Industrie, Dr. Naumann für die Sand- und Kies-Industrie, Direktor Herbeck für die Marmor- und Naturwerkstein-Industrie und schließlich noch Herr Direktor Dr. Leonhard für die Zement-Industrie.

Am 19. September 1945 fand in den Räumen des späteren Industrieverbandes Steine und Erden e.V. in der Ludwigsstraße 11, München, eine Besprechung statt, an der 11 Fachbereiche durch Industrievertreter anwesend waren (Fachbereiche Ziegel, Zement, Schotter- und Pflastersteine, Naturwerksteine, Sand und Kies, Betonstein-Industrie, Gips, Feuerfest Erzeugnisse, Leichtbauplatten, Steinzeug und Kalk). Vom späteren Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. waren Rechtsanwalt Kohlhepp, Dr. Trauschel und Fräulein Steinberger anwesend. Des weiteren waren in dieser Besprechung Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft sowie des Innern anwesend.

Es wurden folgende Leitsätze für den zukünftigen Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. festgelegt:

- I. Die Industrie der Steine und Erden stellt im wesentlichen die Baustoff-Industrie dar, die schon im Frieden als wichtige Schlüsselindustrie anzusprechen war. Derzeit, wo unsere Städte, Verkehrsanlagen, Brücken und Produktionsstätten zerstört sind, ist der Anlauf der Betriebe der Steine und Erden die Grundvoraussetzung für die Wiederingangsetzung des gesamten öffentlichen Lebens, der gesamten Wirtschaft und des Verkehrs. Unsere Betriebe liefern die Baustoffe für Kultur- und Monumentalbauten und Anlagen des Hoch- und Tiefbaues, für Schulen, Kliniken, Krankenhäuser, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, für Telegraf- und Telefonanlagen, für Kanalisations- und Wasserbauten, für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe, für die Instandsetzung der Bahnen und der Straßen, nicht zuletzt aber für den so dringendst benötigten Wohnungsbau.

Diese Aufgabe verpflichtet: Die Leiter unserer Betriebe sind sich der ihnen gestellten hohen Aufgaben in vollem Umfange bewusst.

Unsere Industrie ist im Rahmen der gesamten bayerischen Industrie einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige. Wir stehen derzeit in einem Wettlauf mit der Zeit, um zu erreichen, dass die derzeitige Bausaison nicht unausgenützt vorübergeht.

- II. Der Zweck der Zusammenkunft besteht darin, erstmals die Vertreter sämtlicher Industriezweige der Industrie Steine und Erden zu gemeinsamer Aussprache und zu gemeinsamer Arbeit für unsere Gesamtindustrie und die einzelnen Wirtschaftszweige zusammenzuführen.
- III. Erste Aufgabe der einzelnen Vertreter wird sein, die Betriebe ihres engeren Wirtschaftszweiges zu erfassen und deren Belange im Rahmen des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden zu vertreten.
- IV. Die bisherige Tätigkeit des Industrieverbandes und der Untergliederungen musste sich darauf beschränken, auf neuer Grundlage die Betriebe wieder zu erfassen und zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon wenige Tage nach dem Zusammenbruch traten Vertreter verschiedener Industriezweige zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen zusammen; auf verschiedenen Reisen durch Bayern wurden weitere Industrievertreter zur Mitarbeit geworben, bis inzwischen für jeden Wirtschaftszweig je ein ehrenamtlicher Industrievertreter und ein Stellvertreter zur Mitarbeit zur Verfügung steht. ...

V. Aufbau der Wirtschaft

1. Der organisatorische Aufbau der Wirtschaft, wie er bisher bestand, wird aufgelöst.
2. Anstelle der zwangsweise totalen Erfassung der Betriebe treten freiwillige privatwirtschaftliche Zusammenschlüsse ohne Kartell- oder Syndikatsaufgaben.
3. Der bisherige Wirtschaftszentralismus, der für die Länderwirtschaft als ungesund und hemmend empfunden wurde, wird abgelehnt und eine weitgehende Dezentralisierung angestrebt.
4. Das Land Bayern hat eine eigene Wirtschaftshoheit, in der der Aufbau der gesamten Wirtschaft festgelegt ist. Unter Berücksichtigung der damit festgelegten staatlichen Wirtschaftsleitung wird sich der Aufbau der privaten Wirtschaftsverbände zu vollziehen haben. Neben der staatlichen Wirtschaftsleitung ist die Erhaltung oder der Aufbau privater Wirtschaftsverbände unerlässlich.
5. Die bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen unter den einzelnen Reichsteilen werden aufrechterhalten; ebenso die Verbindungen mit Wirtschaftsorganisationen anderer Länder oder Wirtschaftszonen.
6. Innerhalb des Industrieverbandes Steine und Erden werden die Wirtschaftszweige mit zahlreichen Mitgliedern eigene bayerische Wirtschaftsverbände bilden. Der Industrieverband stellt seine Erfahrungen und seine Mithilfe zur Verfügung, insbesondere beim Aufbau der Satzungen."

Aus dem weiteren Verlauf dieser Sitzung gehen vor allem die Probleme mit der Beschaffung von Kohle hervor; dies vor allem in der Ziegelherstellung und bei der Produktion von Zement. Große Probleme bereitet zu diesem Zeitpunkt auch die Versorgung von Zement durch die desolate Verkehrssituation, insbesondere bei der Bahn. Mehrere Fachzweige klagten auch über nicht genügend geeignete Arbeitskräfte. Spiegel der damaligen Zeit ist auch der Versuch, möglichst viele Dachziegel herstellen zu können, um noch vor dem Wintereinbruch den größten Bedarf abgedeckt zu haben.

Aus einer Niederschrift über eine Besprechung der beiden Vorsitzenden, Herrn Karl Beck und Herrn Horst Fischer, mit der Geschäftsführung, geht hervor, dass die Zementverteilung seinerzeit über den Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. in Form von Bezugsscheinen erfolgte.

Seit 1. Oktober 1945 standen dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. im dritten Stock des Hauses Ludwigstr. 11, München, drei Zimmer als Büroräume zur Verfügung (monatliche Miete RM 50,-).

Die Buchführung des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V. begann am 01.10.1945. Als erstes Rechnungsjahr wurde 01.10.1945 - 31.12.1946 festgelegt.

Die Gründung des Verbandes am 12. Dezember 1945 fand statt in den Räumen Ludwigstraße 11, München. Dabei waren 11 Firmen vertreten:

1. Annawerke AG, Öslau-Coburg,
Herr Heinz Willach
2. Bayerisches Beton- und Eisenbetonwerk GmbH, München,
Herr Architekt Wilhelm Horst Fischer
3. Schönheider Kaolin- und Kapselerdegruben GmbH, Schönheit,
Herr Direktor Franz Prössl
4. Josef Späth & Söhne OHG, München,
Herr Hans Späth
5. Didier Werke AG, Marktredwitz,
Herr Direktor Emil Laverenz und Rechtsanwalt Direktor Fritz Hochstrathe
6. Steine und Erden GmbH (früher Kalkwerk Funk, Regensburg)
Herr Direktor Fritz Brem
7. Niederbayerische Schotterwerke Rieger und Seil OHG, Neustift/Ndb.,
Herr Direktor Karl Beck
8. Quetschwerk Fritz Roth, München,
Herr Direktor Dr. Hanns Naumann
9. Gebr. Weinzierl, Ingolstadt, Kieswerk, Quetschwerk, Betonwerk,
Herr Paul Weinzierl
10. Münchner Steinplattenwerk Hintermaier KG, München,
Herr Direktor Karl Beck
11. Marmorindustrie Kiefer AG, Kiefersfelden,
Herr Direktor Ludwig Herbeck.

Zum Vorsitzenden wurde in der Gründungsversammlung Herr Direktor Karl Beck gewählt, Münchner Steinplattenwerk Hintermaier KG, München und Niederbayerische Schotterwerke Rieger und Seil OHG, Neustift; als dessen Stellvertreter Herr Architekt W. H. Fischer, Bayerisches Beton- und Eisenbetonwerk GmbH München und als 2. Stellvertreter Herr Direktor Edmund Bienek, Didier AG, Marktredwitz.

Der Vorsitzende wurde dabei beauftragt, die entsprechenden Schritte zu unternehmen, dass die Satzung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und die zuständige Militärbehörde genehmigt und der Verein in das Vereinsregister eingetragen wird.

Am 06.02.1946 hat das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft den Bayerischen Industrieverein Steine und Erden als ersten Wirtschaftsverband im Land Bayern offiziell genehmigt.

Im Protokoll der Hauptausschusssitzung des Bayerischen Industrievereines Steine und Erden vom 15. Mai 1946 wird die Struktur des Verbandes beschrieben:

„Wie in der Satzung vorgesehen, bilden die einzelnen Wirtschaftszweige Abteilungen innerhalb des Vereins, die die besonderen Belange des Industriezweiges beraten und bearbeiten. Der Zusammenschluss der gesamten Industrie der Steine und Erden hat sich jedenfalls bisher in jeglicher

Hinsicht bewährt. Ohne dass das Eigenleben der verschiedenen Wirtschaftszweige behindert ist, bildet die gesamte Industrie der Steine und Erden nach außen und im Verkehr mit den Behörden ein einheitliches Ganzes. Der Industrieverein Steine und Erden wird bei allen Behörden, Ministerien, Regierungen, Landratsämtern und allen anderen Ämtern als die Standesvertretung der gesamten Industrie der Steine und Erden anerkannt und gewertet. Es darf ohne Überheblichkeit erklärt werden, dass der Industrieverein Steine und Erden der geschlossenste und bedeutendste Verein der gesamten bayerischen Industrie ist. ..."

Interessant sind die Ausführungen, weshalb es zur Gründung eines eigenen Ziegelverbandes in Bayern gekommen ist, wie dies im Bericht über die Hauptausschusssitzung des BIV vom 13. November 1947 festgehalten wurde:

"Die Ziegelindustrie hat sich bei den Vorbereitungen zum Aufbau des Industrievereins im Jahre 1945 nachhaltig durch Herrn Direktor Siekmann beteiligt. Es war ursprünglich geplant, dass die einzelnen Wirtschaftszweige sich zu Verbänden zusammenschließen und körperschaftlich dem Industrieverein Steine und Erden als Mitglied beitreten. Durch die Anordnung vom 25. Oktober 1945 wurde der Zusammenschluss von Verbänden untersagt. Die Vorarbeiten für die Bildung eines eigenen Ton-Industrievereins waren bereits weit fortgeschritten. In der Zwischenzeit wurde der Ton-Industrieverein durch das Wirtschaftsministerium genehmigt. Es besteht derzeit ein Meinungsaustausch zwischen dem Ton-Industrieverein und dem Bayerischen Industrieverein Steine und Erden in gemeinsamen Fragen, so z.B. bei der Zuteilung von Roh- und Hilfsstoffen, in Verkehrsangelegenheiten und sozialpolitischen Fragen. Es hat sich zwangsläufig ergeben, dass die wirtschaftlichen Zusammenhänge in allen Zweigen der Industrie der Steine und Erden so verflochten sind, dass eine Zusammenarbeit in allen Fragen von übergeordneter Bedeutung nötig ist. Nach der Anordnung vom 25. Oktober 1945 ist der Zusammenschluss und die Zusammenarbeit von Verbänden nicht zulässig. Es sollen Verhandlungen zwischen den beiden Verbänden über die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens in verschiedenen Fragen stattfinden, ohne dass gegen die Verordnung vom 25. Oktober 1945 verstoßen wird."

So waren letztlich die damaligen alliierten Anordnungen ausschlaggebend, dass es zu keiner Integration der bayerischen Ziegelindustrie in den BIV gekommen war.

In der Anfangsphase nannte sich der heutige Bayerische Industrieverband Steine und Erden e.V. - BIV - noch Industrie v e r e i n .

Die Aufgabenstellung des Verbandes in der Gründungsphase

Eine der Hauptaufgaben war die Zuweisung und Verteilung von Roh- und Hilfsstoffen an die Mitgliedsfirmen. So oblagen dem Verband die Beschaffung von Roh- und Hilfsstoffen wie Kohle, Zement, Eisen, Gips, Kalk, Holz, Papiersäcken, Arbeitsschuhen, Arbeitskleidung, Fahrradschläuchen, Treibriemen, Glühlampen, Treibstoffen, Putzlappen usw. wie es in einer Arbeitsanweisung an den damaligen Geschäftsführer Herrn Schmitt festgehalten war. Herrn Dr. Trauschel waren seinerzeit als Geschäftsführer folgende Aufgabenbereiche zugeordnet:

" - Die Erledigung aller Angelegenheiten, die mit dem Verkehrswesen zusammenhängen, wie: Waggongestellung, Beschaffung von Lastwagen und Personenwagen für die Mitglieder, Beschaffung von Reifen und Schläuchen, Besorgung von Betankungsausweisen und Fahrtgenehmigungen, Besorgung von Kraftstoffen für Verkehrsfahrzeuge usw. - die Bearbeitung von Anträgen auf Betriebsgenehmigungen und Ausnahmegenehmigungen - die Bearbeitung von Entnazifizierungsangelegenheiten... . "

Im Sitzungsbericht vom 14. Januar 1947 wird auf die Verteilung von Roh- und Hilfsstoffen eingegangen:

"Eine der Haupttätigkeiten seitens des Industrievereines sei die Verteilung von Roh- und Hilfsstoffen gewesen. Die Verteilung erfolge zwar im Auftrage der Landesstelle, aber nur nach gutachterlicher Äußerung der verantwortlichen Industrievertreter der einzelnen Industriezweige. Der Industrieverein habe im abgelaufenen Geschäftsjahr nachstehende Mengen an Roh- und Hilfsstoffen verteilt:

Zement	36 000	t
Schnittholz	7 160	cbm
Eisen	160	t
Nägeln	1 685	kg
Gips	250	kg
Arbeitsanzüge	870	Stück
Arbeitshemden	200	Stück
Arbeitsschuhe, Leder	1 056	Paar
Arbeitsschuhe, Holz	265	Paar
Fahrraddecken	300	Stück
Fahrradschläuche	150	Stück.

Im Übrigen habe der Industrieverein bei einer Reihe von Sitzungen bei der Landesstelle in der Verteilung von Kohle, Eisen und insbesondere in der Versorgung der Leichtbauplatten-Industrie mit Holzwolle erfolgreich mitgewirkt ..."

Satzung und Struktur des Verbandes in der Gründungsphase

In der 1. Satzung des Bayerischen Industrievereines Steine und Erden e.V., die am 6. Februar 1946 beim Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft genehmigt wurde, ist Name und Zweck in § 1 wie folgt definiert:

1. Der Bayerische Industrieverein Steine und Erden e.V. hat den Zweck, die wirtschaftlichen Interessen der bayerischen Industriebetriebe der Steine und Erden zu vertreten und zu fördern. Der Verein wird sich bei seiner Tätigkeit innerhalb der Grenzen halten, die den Vereinen der gewerblichen Wirtschaft durch die Verordnung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft vom 25.10.1945 gezogen sind.
2. Der Verein hat die Stellung eines rechtsfähigen Vereins. Er hat seinen Sitz in München.
3. Der Zweck des Vereins ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet."

Die Organe des Vereins waren seinerzeit, entsprechend § 4 der Satzung:

1. der Vorstand,
2. der Hauptausschuss,
3. die Mitgliederversammlung.

Der Vorstand bestand dabei aus dem Vorsitzenden und einem 1. und 2. Stellvertreter.

Der Hauptausschuss dagegen bestand aus je einem Vertreter folgender Wirtschaftszweige:

- a) Ton-Industrie
- b) Zement-Industrie
- c) Pflaster- und Schotter-Industrie
- d) Naturwerkstein-Industrie
- e) Kalk-Industrie
- f) Sand- und Kies-Industrie
- g) Betonstein-Industrie
- h) Feuerfeste Industrie
- i) Rohton-, Gruben- und Kaolin-Industrie
- k) Steinzeug-Industrie
- l) Leichtbauplatten-Industrie
- m) Edelputz,- Stein- und Terrazzo-Mahlwerke
- n) Gips- und Kreide-Industrie
- o) Schiefer-Industrie
- p) verschiedene Industrien (Gesteinsaufbereitung, Künstliche Steinprodukte, Bims und Hochofenschlacke usw.).

In der überarbeiteten Satzung des BIV vom 1. Oktober 1948 führt der BIV erstmals die Bezeichnung Bayerischer Industrie v e r b a n d Steine und Erden e.V. Die Zustimmung dieser Satzung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft erfolgte am 11. April 1949 und wurde im Vereinsregister unter Band 38/ Nr. 66 am 18. Mai 1949 eingetragen.

Die Mitgliederstruktur in den Gründungsjahren

Der Mitgliederstand entwickelte sich im ersten Jahr der Gründung wie folgt:

	Mitgliedsfirmen	
	<u>Mai 1946</u>	<u>31.12.1946</u>
1. Betonstein-Industrie	99	132
2. Edelputz- und Gesteinsaufbereitung	10	11
3. Feuerfeste Industrie	12	14
4. Gips- und Kreide-Industrie	3	4
5. Kalk-Industrie	32	36
6. Leichtbauplatten-Industrie	35	41
7. Naturwerkstein-Industrie	68	116
8. Pflaster- und Schotter-Industrie	56	84
9. Rohton- und Kaolin-Industrie	6	9
10. Sand- und Kies-Industrie	110	127
11. Schiefer-Industrie	3	4
12. Zement-Industrie	7	5
13. Verschiedene Firmen	-	3
	<hr/>	<hr/>
	441	586

Bei diesen Mitgliedsfirmen waren insgesamt 16 566 Arbeitnehmer beschäftigt. Interessant ist auch die Beitragsveranlagung. Sie betrug für das Restjahr 1945 RM (= Reichsmark) 38 442,38 und für das Jahr 1946 RM 130 911,14.

Im Geschäftsbericht anlässlich der Hauptausschusssitzung des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden vom 9. Dezember 1948 wird ein Überblick über die Mitgliederentwicklung im BIV gegeben:

Mai 1946	439	Mitglieder
31.12.1946	586	"
01.06.1947	617	"(gemeldeter Umsatz für 1947: RM 114 327 000,- !)
31.12.1947	758	"
01.06.1948	869	"
31.12.1948	936	"
31.12.1949	897	"(1949 untergliederte sich der Verband in 17 Fachabt.)

Die Auswirkungen der Währungsreform

Mit Schreiben vom 20. Juli 1948 gibt der BIV einen Bericht über die Wirtschaftslage nach der Währungsreform auf dem Sektor Steine und Erden ab. In dem Schreiben wird aufgeführt, dass die "Aufhebung der Bewirtschaftung sämtlicher Baustoffe mit Wirkung vom 1. Juli 1948 bei der Mehrzahl der vom Verband betreuten Industriezweige nicht den Schock ausgeübt habe, wie er zunächst befürchtet wurde." Es seien weder bei der Zement- noch bei der Kalk- und Gips-Industrie irgendwelche Absatzschwierigkeiten aufgetreten. Auch in der Sand- und Kies-Industrie und in der Schotter-Industrie und in verschiedenen anderen Industriezweigen wurde der Auftragsbestand nicht verringert. Lediglich die Betonstein und Düngerkalk-Industrie und teilweise auch die Leichtbauplatten-Industrie klagte über Absatzschwierigkeiten. Wobei dies jedoch auch teilweise zeitbedingt sei. Des weiteren wird in diesem Schreiben festgestellt, dass die Leistungssteigerung innerhalb der gesamten Industrie unverkennbar sei und von allen Industrie-Vertretern bestätigt würde.

Die positiven Auswirkungen der Währungsreform wurden damit auch in der bayerischen Steine- und Erdenindustrie registriert!

Zur Preispolitik wird im gleichen Geschäftsbericht vom 09.12.1948 wie folgt berichtet:

"Preispolitik und Preise

Seit dem Jahre 1936 bestand ein Preisstopp für Güter und Leistungen aller Art. Der Stichtag war für unsere Erzeugnisse ungünstig. Die Preisbestimmungen behielten über den Zusammenbruch hinaus ihre volle Gültigkeit. Während der Kriegszeit, in der unsere Industrie als nicht kriegswichtig galt, war eine Anpassung der Preise an die gestiegenen Gestehungskosten geradezu unmöglich. Nach dem Kriege gewann die Industrie der Steine und Erden, insbesondere die Baustoff-Industrie eine überragende Bedeutung. Der Start war ungünstig. Die Betriebsanlagen und Maschinen waren abgenutzt, die Arbeiterschaft befand sich im Kriege oder in der Gefangenschaft. Roh- und Hilfsstoffe fehlten. Der Preisstand war völlig untragbar. Es obliegt uns die Aufgabe, zunächst einmal den preislichen Rückstand aus der Vorkriegszeit aufzuholen und darüber hinaus die Preise den gesteigerten Herstellungskosten anzupassen. Für fast alle Erzeugnisse unserer gesamten Abteilungen wurden Preisanträge gestellt. Es begann ein zähes Ringen mit den Preisbildungsstellen, die in den ersten beiden Kriegsjahren noch an den Standpunkt des Preisbildungskommissars festhielten, dass eine Preiserhöhung nur dann genehmigt werden könne, wenn der Nachweis erbracht ist, dass ein Werk ohne eine Preiserhöhung zum Erliegen käme. ...

Die Preise für Steine und Erden sind in der Zwischenzeit freigegeben mit Ausnahme der Preise für Düngerkalk. Das Preisproblem spielt nach wie vor im Rahmen unserer gesamten volkswirtschaftlichen Betrachtungen eine ausschlaggebende Rolle. ..."

Nach der Währungsreform bestand lediglich noch eine Kontingentierung bei der Eisen- und Kohlebevorratung. So war der Kohleverteilungsschlüssel wie folgt im Steine und Erden-Bereich aufgliedert:

Zement	30	%
Ziegel	45	%
Kalksandstein	1,25	%
Baukalk	9	%
Gips	2,5	%
Leichtbauplatten	1	%
Steinzeug	8,5	%
Naturstein	2	%
Sand und Kies	1	%
Sonstige	1,75	%.

Die Gründung weiterer Verbände

Am 17. März 1948 wurde unter tatkräftiger Mithilfe des BIV die Arbeitsgemeinschaft Deutscher-Betonsteinbetriebe (BDB) gegründet. Das Präsidiumsmitglied des BIV Herr Architekt Wilhelm Horst Fischer wurde zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft berufen. Die Arbeitsgemeinschaft war die Vorläuferorganisation des heutigen Bundesverbandes der Deutschen Beton- und Fertigteilindustrie e.V. (BDB).

Ebenfalls unter sehr aktiver Mitwirkung des BIV fand am 17. September 1948 in München in den Torggelstuben die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden statt. Diese Arbeitsgemeinschaft war die Vorläuferorganisation des heutigen Bundesverbandes Baustoffe – Steine + Erden e.V.

Gründungsmitglieder waren:

1. Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V.
2. Wirtschaftsvereinigung Steine und Erden für das Land Hessen e.V.
3. Fachverband Schiefer, Gips, Kreide und Naturasphalt des britischen Besatzungsgebietes
4. Fachverband Kalksandsteinindustrie
5. Fachverband Kieselgur des britischen Besatzungsgebietes
6. Fachverband Feuerfest Industrie für die britische Zone
7. Arbeitsgemeinschaft Natursteinindustrie
8. Fachverband Steinzeugindustrie
9. Fachverband Zementindustrie
10. Fachverband der Leichtbauplattenindustrie e.V.
11. Arbeitsgemeinschaft Asbestzement
12. Arbeitsgemeinschaft Sand und Kies.

Die Arbeitsgemeinschaft Betonsteinindustrie hatte - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Mitgliederversammlung - ihren Beitritt erklärt.

Die Gründung der Güteschutz- bzw. Zertifizierungs- und Überwachungsverbände

Die Wiederaufbauphase brachte es mit sich, dass neue Betriebe wie Pilze aus dem Boden schossen. Als bald betätigte sich eine Vielzahl von fachkundigen Herstellern. Baurechtliche Zulassungen und Einhaltung von DIN-Normen waren seinerzeit nicht verlangt. Die Bauaufsicht oblag den untersten Baubehörden. Eine Dienstaufsicht durch die Oberste Baubehörde gab es nicht. Bereits 1949 zählte man in Bayern rund 1500 Betonwerke. Laufende Beanstandungen der Bauaufsichtsbehörden führten dazu, dass durch Regierungsentschließung eine Betonwarenüberwachung eingeführt wurde.

Die erfolgreiche Überwachung von Betonwaren führte 1949 dazu, Verhandlungen mit der Obersten Baubehörde wegen der Einführung einer Güteüberwachung von Betonwaren aufzunehmen. So wurde in Ministerialerlassen der Obersten Baubehörde aus den Jahren 1950, '51 und '53 für alle genehmigungspflichtigen staatlichen und staatlich geförderten Bauten der Gütenachweis für Betonwaren verlangt.

Am 19.12.1949 erfolgte die Gründung des "Betonstein Güteschutz für das Land Bayern e.V." in München als erste Ländergüteschutzgemeinschaft durch Mitglieder der Fachabteilung Betonstein im Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. und der Landesfachgruppe Betonstein- und Terrazzolegerhandwerk im Landesverband Bayerischer Bauinnungen sowie grundsätzliche Beschlussfassung über die zukünftige paritätische Besetzung der Organe und Ausschüsse dieser Gütegemeinschaft durch Industrie und Handwerk.

Es folgte am 03.04.1950 der Erlass der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern über die "Einführung einer Güteüberwachung der Betonsteinindustrie und des Betonsteinhandwerks", nach welchem bei staatlichen Bauvorhaben nur noch gütegesicherte Betonsteinerzeugnisse verwendet werden durften.

1967 hat der seit 1950 tätige Güteschutzverband Beton- und Fertigteilwerke Land Bayern e.V. auch begonnen Transportbetonwerke mit zu überwachen.

Am 12.08.1971 erfolgte die Gründung des "Überwachungsvereins Sand und Kies Bayern e.V."

Am 25.09.1973 fand die Gründung der "Güteüberwachung Transportbeton Land Bayern e. V." statt.

Am 22.01.1982 wurde der "Überwachungsverein Trockenmörtel Land Bayern e.V." gegründet. Diese vier hoheitlich arbeitenden Güteschutzverbände - nach neuem Sprachgebrauch "Überwachungs- und Zertifizierungsvereine" - schlossen sich am 01.01.1988 unter dem Dach des "Baustoff- und Bauteile-Überwachungsverein Land Bayern - BAYBÜV - e.V." zusammen.

Am 30.11.2001 wurde der Überwachungs- und Zertifizierungsverein Recycling-Baustoffe Bayern e.V. gegründet.

Am 28.07.2003 wurde der Überwachungs- und Zertifizierungsverein für die Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen e.V. gegründet.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 erfolgte die Zusammenlegung von Überwachungs- und Zertifizierungsverein Transportbeton und Werk-Frischmörtel Land Bayern e.V. und Überwachungs- und Zertifizierungsverein Trockenmörtel Land Bayern e.V. zum neu benannten Überwachungs- und Zertifizierungsverein Transportbeton und WerkMörtel Land Bayern e.V.

Das Verbandshaus München – Beethovenstraße

Der BIV war vom 01.10.1945 bis 31.07.1947 in München in der Ludwigstraße 11 untergebracht. Am 01.08.1947 erfolgte der Umzug in das Bürogebäude der Firma Heilmann und Littmann, Weinstraße 8. Im Mai 1956 wurde das verbandseigene Bürogebäude in der Beethovenstraße 8 bezogen.

In der Vorstands- und Hauptausschusssitzung des BIV vom 19. Oktober 1954 teilte der Hauptgeschäftsführer, Herr Rechtsanwalt Kohlhepp, mit, dass Herr Dr. Trauschel eine Denkschrift über die Errichtung eines Verbandshauses ausgearbeitet habe. In der Hauptausschusssitzung vom 25. Januar 1955 wird auf die Thematik des Verbandshauses detaillierter eingegangen. So wird der Hausbau insbesondere dadurch begründet, dass die in der Weinstraße 8 angemieteten Räume von der Firma Heilmann & Littman vermutlich nicht mehr mietverlängert würden, da Eigenzwecke der Firma Heilmann & Littmann angemeldet worden seien. Zu diesem Zeitpunkt war bereits in der Beethovenstraße 8 ein Grundstück erworben worden für den Bau eines neuen Verbandsgebäudes. Grundsätzlich wird in dieser Sitzung beschlossen, dass sich der BIV mit einem Kapital von DM 100 000,- an der Errichtung eines Verbandshauses Steine und Erden, Beethovenstraße 8, beteiligt. Am 19. August 1954 (Urkunde R. Nr. 2261) beurkundet Herr Notar Dr. Luther, München, das Kaufangebot von Herrn Georg Reindl an den Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. und den Güteschutz Betonstein für das Land Bayern e.V., München. Am 1. Oktober 1954 wird das Vertragsangebot notariell angenommen. Hierzu wurde ein Gesellschaftsvertrag zwischen dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. und dem Güteschutz Betonstein Land Bayern e.V., beide München, geschlossen. Das Grundstück wurde zum Preis von DM 50 000,-, den die beiden Vertragspartner zu gleichen Teilen aufgebracht hatten, erworben.

In der Hauptausschuss-Sitzung des BIV am 13. November 1956 wird mitgeteilt, dass sich die Gesamtbausumme des Neubaues Beethovenstraße 8 auf rund DM 750 000,- belaufen würde.

Das Verbandsgebäude wird durch ein Darlehen der beiden Gesellschafter in Höhe von DM 689 000,- finanziert. Der Finanzierungsanteil von Güteschutz Betonstein Land Bayern e.V. beträgt 25,4 %, der des BIV 74,6 %. BIV-vereinsintern sind die Hauptgeschäftsführung, sowie die Fachabteilungen BetonBauteile Bayern, Naturstein-Industrie, Sand- und Kiesindustrie, Transportbeton und Kaolin, wirtschaftlich gesehen Miteigentümer an Grundstück und Gebäude.

Arbeitsrecht und Tarifpolitik

Tarifpolitik in den Anfangsjahren

Am 01.04.1947, also knapp 1 1/2 Jahre nach Gründung des Verbandes hat die Sozialrechtliche Abteilung des BIV ihre Arbeit aufgenommen. Damit begann die Funktion des BIV als Arbeitgeberverband. Die damalige Zeit ist der Nachkriegsgeneration kaum vermittelbar:

Der Kampf um genügend Essen, um Kleidung und Wohnung beherrschte damals das Leben jedes einzelnen. Die Betriebe bemühten sich, die Produktion mit allen Mitteln wieder in Gang zu setzen. Die Arbeitsbedingungen, vom Staat bzw. der Arbeitsfront in Arbeitsordnungen geregelt, spielten praktisch keine Rolle, mit Ausnahme allerdings des Lohnes, – doch dieser unterlag dem Lohnstopp. Die Steine- und Erdenindustrie war damals tarifpolitisch kein einheitliches Gebilde. Das Dritte Reich hatte die Ordnung des Tarifsektors dieser Industrie zwar in Angriff genommen, doch noch lange nicht beendet. So gab es Zweige, die praktisch noch keine tarifliche Regelung hatten. Es bestand die Konzeption, für die einzelnen Steine- und Erdenzweige – entsprechend dem zentralistischen Staatsaufbau – reichs-einheitliche Manteltarife zu schaffen, z. B. für Zement, Kalk, usw., die Löhne jedoch bezirklich zu regeln. Die Betonsteinindustrie und die Sand- und Kiesindustrie in Bayern hatten z. B. 7 Ortsklassen. Die Tariflöhne, staatlich überwachte Höchstlöhne, waren – so wie dies in den kommunistisch beherrschten Ländern bis vor kurzem noch der Fall war – aus heutiger Sicht unvorstellbar niedrig. In der bayerischen Betonsteinindustrie betrug der Lohn für den Hilfsarbeiter in der niedrigsten Ortsklasse 42 Pfennig, der Facharbeiter in der höchsten Ortsklasse – also in München – hatte 74 Pfennig! Den überhaupt höchsten Tariflohn in der Steine- und Erdenindustrie hatte der Steinmetz in der Naturwerksteinindustrie – er betrug RM 1,10.

Von den sonstigen Arbeitsbedingungen sei noch der Urlaub angesprochen, der ziemlich einheitlich 6 Werkstage im Jahr betrug. Er steigerte sich in den modernen Tarifordnungen, entsprechend einer langen Betriebszugehörigkeit, auf insgesamt 12 Tage. Ein Urlaubsgesetz gab es nicht.

Im Krankheitsfalle sahen nur die Tarifordnungen betriebliche Zuschüsse zu den gesetzlichen Krankengeldern vor, die ebenfalls entsprechend der Krankheitsdauer gestaffelt waren: Von 10 bis 40 % des Netto-Lohnes, jedoch mit der Maßgabe, dass das Krankengeld einschließlich der Zuschüsse nur 75 % in der 2. bis zur 4. Krankheitswoche, 90 % in der 5. und 6. Krankheitswoche, betragen durfte. Für die ersten 8 Tage der Krankheit war kein Zuschuss des Arbeitgebers vorgesehen. Am 24.06.1947 wurden die ersten Lohntarife für die Steine- und Erdenindustrie abgeschlossen. Die Militärregierung hatte seinerzeit genehmigt, dass alle Tariflöhne, die unter 50 Pfennig lagen, auf diese Höhe angehoben wurden.

Betroffen davon waren allerdings in der Hauptsache die Löhne für Frauen und für Jugendliche.

Schon wenige Monate später ließ die Militärregierung zu, dass echte Tarifverhandlungen geführt werden durften. Die heutige IG BAU (Industriegewerkschaft Bauen – Agrar – Umwelt) nannte sich damals noch "Baugewerksbund Bayern". Als Gegenpol schuf Herr Direktor Holzapfel die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Bau-Steine-Erden. Diese Arbeitsgemeinschaft war nur von kurzer Dauer und wurde durch die Trennung der baugewerblichen Verbände von der Sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden abgelöst. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehörte auch über viele Jahre die Ziegel-Industrie an.

Die neuen Lohnabschlüsse im Dezember 1947, die Erhöhungen von 20 bis 30 Pfennigen vorsahen, trugen dann schon die Unterschrift der IG BAU. Die Verhandlungen fanden damals im Bayerischen Arbeitsministerium statt, und die Ergebnisse bedurften der Zustimmung der Militärregierung.

Zur Sozialpolitik und zum Arbeitsrecht wurde im Geschäftsbericht des BIV vom 09.12.1948 folgendes ausgeführt:

“Die beiden Gebiete spielten in den ersten Nachkriegsjahren eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Es bestand Lohnstopp, tarifvertragliche Lohnverhandlungen waren zunächst unmöglich. Der Rückstau der stecken gebliebenen Lohngestaltung löste sich erst mit der Lohndirektive 14 vom 23.09.1946, die sich zunächst darauf beschränkte, dass Löhne unter 50 Pfennig auf 50 Pfennig erhöht werden konnten und bei so genannten Problemindustrien Lohnerhöhungen in beschränktem Umfange ermöglicht wurden. ...

Die aufgrund der Erklärung der Bau- und Baustoff-Industrie als Problemindustrie möglichen Lohntarifverträge vom 01.12.1947 erbrachten rein nominell gegenüber den bis dahin geltenden Tariflöhnen Erhöhungen von 15 bis teilweise 50 – 60 %. ...

Mit dem 01.12.1947 betrug der Durchschnittslohn:

	Ortsklasse I		Ortsklasse III	
Hilfsarbeiter	90 - 93	Pfennig	77 - 79	Pfennig
angelernter Arbeiter	100	Pfennig	85	Pfennig
Facharbeiter	108 - 113	Pfennig	92 - 95	Pfennig.

Die Lohndirektive 40 vom Mai 1948 gab die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung um 15 %. Die dementsprechenden Forderungen der Gewerkschaften wurden in zum Teil sehr bewegten Lohnverhandlungen abgelehnt. In Hinblick auf die durch die Währungsreform geschaffene völlig unübersichtliche Wirtschaftslage, ferner aus dem Grunde, weil in anderen Ländern des vereinigten Wirtschaftsgebietes Problemlöhne vereinbart waren, die bis zu 10 % und mehr unter den bayerischen Löhnen lagen. Die Löhne liegen nun wie folgt:

	Ortsklasse I		Ortsklasse III	
Hilfsarbeiter	100	Pfennig	85	Pfennig
angelernter Arbeiter	110	Pfennig	92	Pfennig
Facharbeiter	120	Pfennig	102	Pfennig.“

Der erste Manteltarifvertrag für die Arbeiter konnte am 01.05.1952, und für die Angestellten am 01.01.1953 in Kraft treten.

Arbeitsrecht und Tarifpolitik

Tarifpolitik – heute

Der Verband steht für eine moderne und zeitgemäße Tarifpolitik

Der Verband vereinbart Tarifverträge nach der Philosophie „Soviel Tarif wie nötig – soviel betriebliche Flexibilität wie möglich“. Deshalb sind auf der Basis tariflicher Öffnungsklauseln z.B. betriebliche Regelungen für flexible Arbeitszeiten, großzügige Arbeitszeitkorridore, Entgelte sowie Jahressonderzahlungen möglich.

Tarifpolitik – kreative Gestaltung

Gerade unsere Branche muss auch im Personalsektor auf Produktionsschwankungen im Winter reagieren können. Der Manteltarif schafft die Rechtsgrundlage für die witterungsbedingte Kündigung. Auf der Basis tariflicher Regelungen werden Urlaub, Krankheit und Feiertage nach tatsächlicher Arbeitszeit bezahlt.

Tarifpolitik – vorausschauend für die Altersvorsorge

Seit mehr als 30 Jahren besteht ein überbetriebliches Versorgungswerk, welches aktuell für die Entgeltumwandlung zur Altersvorsorge geöffnet wurde.

Die Fachabteilung Arbeitsrecht und Tarifpolitik betreut die Mitgliedsfirmen in folgenden Themenfeldern:

- Vereinbarung von Tarifverträgen mit IG BAU, IG BCE
- Arbeitsgerichtliche Vertretung in Grundsatzfragen
- Beratung bei Vertragsgestaltungen, Betriebsvereinbarungen
- Vertretung in Einigungsstellen
- Interessenvertretung bei Behörden, im Gesetzgebungsverfahren
- Sozialpolitische Betreuung
- Informationsveranstaltungen zu aktuellen Rechtsfragen
- Fortbildungsveranstaltungen
- Ausbildungsförderung

Besonders hervorzuheben sind folgende tarifliche Bestimmungen:

Manteltarifvertrag

- Möglichkeit unter Einhaltung von 3 Tagen Kündigungsfrist im Winter die Arbeitsverhältnisse zu kündigen;
- Durchschnittsberechnung für Urlaub, Krankheit, Feiertage – in Abweichung von der gesetzlichen Regelung nur 7,6 Stunden pro Tag in Höhe des Tariflohns;
- die gesetzliche Möglichkeit zur sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen in Höhe von 24 Monaten wurde durch Tarifvertrag auf 48 Monate mit sechsmaliger Verlängerung erweitert;
- Arbeitszeitkorridor in Höhe von 42 Stunden bzw. 24 Stunden an 26 Wochen im Jahr;
- Arbeitszeitflexibilisierung im Durchschnitt von 12 Monaten werden 38 Stunden gearbeitet, dann keine Mehrarbeitszuschläge;
- Arbeitsbereitschaft bis zu 8 Stunden die Woche ohne Zuschläge.

Tarifvertrag über die Gewährung einer Jahressonderzahlung

- Diese kann bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausgesetzt werden. Höhe der Jahressonderzahlung ist das Tarifentgelt 1999; dieses wird erst nach 4 Jahren Betriebszugehörigkeit in voller Höhe fällig; Reduzierung für die Zeiten ohne Arbeitsleistung.

Tarifvertrag Standortförderung

- Aussetzen tariflicher Leistungen in Höhe eines Brutto-Monats-Tarifentgelts für 12 Monate zur Standort- bzw. Wettbewerbssicherung.

Entgelttarifverträge

- Anrechnungen der Tariferhöhungen auf übertarifliche Zulagen;
- Aussetzen der Tariferhöhung bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Die bayerische Steine- und Erdenindustrie – heute

Zur Steine- und Erdenindustrie gehören die Produktion von Baustoffen, die Erzeugung bestimmter Steine und Erden, wie sie in anderen Branchen, z.B. der Glasindustrie, der Feinkeramik und der Eisen schaffenden sowie chemischen Industrie eingesetzt werden. Die Entwicklung der Branche wird durch die Bauwirtschaft geprägt; bis zu 90 % der im Inland verbleibenden Produktion von Steinen und Erden werden von diesem Wirtschaftszweig nachgefragt.

Die Organisationsstrukturen der bayerischen Steine- und Erdenindustrie

Die bayerische Steine- und Erdenindustrie kann in drei Hauptsparten gegliedert werden:

- Rohstoffgewinnende Betriebe zur Lieferung von Naturstein, Sand und Kies, Rohton, Kaolin etc.
- Verarbeitende Betriebe zur Herstellung von Beton- und Fertigteilen, Leichtbauplatten und Transportbeton etc. sowie Baustoff-Recyclingbetriebe.
- Brennbetriebe.

Dabei sind die Brennbetriebe letztlich ebenfalls Rohstoff verarbeitende Betriebe (wie z.B. Zement, Kalk, Feuerfest und Steinzeug oder Gips).

Die genannten Fachbereiche sind im Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. organisiert. Die Ziegelindustrie und die Kalksandsteinindustrie, die statistisch ebenfalls in den Steine- und Erdenbereich integriert sind, haben eigene, fachspezifische Verbandsstrukturen.

Der Bayerische Industrieverband Steine und Erden e.V. ist untergliedert in 16 Fachabteilungen und hat derzeit ca. 700 Mitgliedsfirmen.

Entsprechend seiner Satzung

"vertritt, wahrt und fördert der Verband die gemeinsamen wirtschaftlichen, fachlichen und technischen Interessen der bayerischen Steine- und Erdenindustrie...".

Als Tarifträger ist der Verband zuständig für die sozialpolitische, arbeits- und sozialrechtliche Interessenvertretung. Mitglieder des Verbandes können natürliche und juristische Personen sowie handelsrechtliche Personenvereinigungen werden, die eine oder mehrere Produktionsstätten in Bayern haben und sich mit der Gewinnung von Steinen und Erden oder mit der Herstellung, Be- und/oder Verarbeitung von Steinen und Erden, Baustoffen, Recycling-Baustoffen oder Bauteilen befassen.

Der Einsatz von heimischen Rohstoffen

Für alle Bereiche des Bauens werden die Ausgangsprodukte "Steine und Erden" benötigt.

Im Verkehrswegebau, seien es Straßen, Schiene, Schifffahrtswege oder der Flugplatzbau, sind Sand, Kies und Felsgesteine die Massenbaustoffe, um die jeweiligen Verkehrsflächen tragbar zu gestalten.

Der Jahrhundertbaustoff Beton bedient sich mit seinen Ausgangsmaterialien Zement und Zuschlag ebenfalls der heimischen Steine- und Erdenindustrie.

Im Hausbau finden sich alle Steine- und Erdenprodukte wieder, sei es im Keller die Bodenplatte oder sei es im Wandbereich Ziegel-, Beton- oder Kalksandsteinmauerwerk. Im Ausbau finden wir bearbeiteten Natur- und Betonwerkstein.

In zunehmenden Maße und im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgedankens wird in Bayern flächendeckend Baustoff-Recycling gefördert und betrieben.

Dieser Entwicklung entsprechend hat sich im Frühjahr 1994 die neue Fachabteilung Baustoff-Recycling mit über 30 Mitgliedsfirmen konstituiert.

Rohstoffsicherung

Die Rohstoffsicherung ist der Dreh- und Angelpunkt der Steine- und Erdenindustrie. In der Veröffentlichung „Rohstoffe in Bayern (5/2002)“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie ist die Rohstoffsicherung wie folgt definiert:

“Die Nutzung der in Bayern vorkommenden Rohstoffe ist wesentliche Grundlage für die Wahrung unserer Lebensqualität. Für die Entwicklung des Landes ist die Sicherung heimischer Rohstoffe unverzichtbar. Daher hat die Regionalplanung unter anderem die Aufgabe, die Rohstoffversorgung gemäß dem regionalen und überregionalen Bedarf zu sichern sowie die Rohstoffgewinnung zu ordnen und zu koordinieren, d.h. diese mit den Belangen anderer Fachbereiche abzustimmen und die Folgefunktionen festzulegen.“

Diese klare, sachliche und politische Aussage ist in den Zielen des Landesentwicklungsprogrammes festgeschrieben:

- Aufrechterhaltung der Gewinnungsbetriebe
- Erhaltung der Arbeitsplätze.

Die Rohstoffgewinnung dient der Versorgung der Wirtschaft mit Rohstoffen sowie der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung aus heimischen Rohstoffen.

Die Rohstoffsicherung der Steine- und Erdenindustrie ist dagegen in der Regionalplanung und in Genehmigungsverfahren tagtäglich mit den verschiedensten widerstreitenden Interessen konfrontiert. Die Hauptproblemfelder sind dabei:

- Überzogene Forderungen im Naturschutzbereich
- Starke Beschränkungen durch das Wasser- und Immissionsschutzrecht
- Kollisionen mit den gemeindlichen Interessen.

Renaturierung – Rekultivierung

Eng gekoppelt mit der Rohstofferschließung und –sicherung ist die Renaturierung bzw. Rekultivierung als Folgenutzung eines abgebauten Rohstoffvorkommens. Im jeweiligen Genehmigungsverfahren zum Abbau ist die Folgenutzung bereits festgelegt. In Bayern werden so z. B. rund 600 ha Land jährlich für den Abbau von Sand und Kies in Anspruch genommen. Die Hälfte wird dabei im Trockenabbau, die andere Hälfte im Grundwasserbereich "nass" gebaggert. Entsprechend den bayerischen, verbandlichen Ermittlungen sieht die Folgenutzung wie nachstehend aus:

Ackerland, Wiese und Weide	26 %
Wald und Gebüsch	12 %
Siedlung und Industrie	5 %
Deponie	4 %
Sonstiges	3 %
Ökofläche	3 %
Bade-, Sport-, Landschafts- u. Naturschutzseen	47 %
	<hr/>
	100 %

Bei geplanten Maßnahmen wird sich die Folgenutzung weiter zugunsten von Ökoflächen und Naturschutzseen verändern.

Naturschutzfachlicher Wert von Gruben und Brüchen

Aufgelassene aber auch in Abbau befindliche Gruben und Brüche haben einen hohen naturschutzfachlichen Wert. Eindrucksvoll ist dies dokumentiert in der Veröffentlichung von 2005 „Steinbrüche und Gruben Bayerns und ihre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz“ von Sabine Gilcher und Dr. Ulrich Tränkle (Herausgeber: Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V., München und Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg).

In 52 für Bayern repräsentativen Steinbrüchen wurden 1039 Arten bzw. Sippen höherer Pflanzen angetroffen, das sind 41 % aller Arten Bayerns! Dabei wurden 155 in Bayern gefährdete Pflanzenarten nachgewiesen.

Von den 123 Vogelarten die in den untersuchten Steinbrüchen festgestellt wurden, das sind 50 % der regelmäßig vorkommenden Brutvögel Bayerns, sind 51 Arten in ihrem Bestand bedroht und in der „Roten Liste“ Bayerns aufgeführt.

Des weiteren wurden 98 Tagfalter und 11 Widderchenarten erfasst, von denen 79 Arten landes- und bundesweit als gefährdet oder rückläufig (72 % !) einzustufen sind

Steinbrüche, Sand-, Kies-, und Lehm- und Tongruben haben damit einen wesentlichen Anteil am hohen ökologischen Wert des Landschaftsbildes Bayerns.

Das Verbandsgeschehen in Stichworten

- Am 12. Dezember 1945 wurde der Verband in München gegründet.
- Am 13. März 1947 fand die Gründung der „Vorläufigen sozialrechtlichen Gemeinschaft Bau, Steine und Erden“ statt.
Die Gründungsmitglieder:
Bayerischer Baugewerbeverband, München
Bayerischer Industrieverein Steine und Erden, München
Bayerischer Tonindustrieverband, München
Verband Bayerischer Granitwerke, Bayreuth
- Im Mai 1956 wurde das verbandseigene Bürogebäude in München, Beethovenstraße 8, bezogen
- Am 3. Mai 1962 fand die konstituierende Sitzung der Fachabteilung Transportbeton zu einem Zusammenschluss von zunächst 17 Transportbetonwerken statt.

Am 23. Oktober 1962 wurde eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Bauindustrieverband durchgeführt, in der der Film "Täglich 1 Million DM" über den Straßenbau vorgestellt wurde.

Unter aktiver Mitwirkung des BIV wurde am 01.10.1962 die neue Bayerische Bauordnung beschlossen (sie löste die BayBO von 1899 ab!). In der neuen BayBO wurden Steinbrüche und Kiesgruben dem Baugenehmigungsverfahren unterworfen. Interessant hierzu war die Begründung: "Die Erfassung von Brüchen und Gruben als bauliche Anlagen war notwendig geworden, um eine entsprechende Rekultivierung ausgebeuteter Grundstücke und damit Wiedereinfügen in das Landschaftsbild sicherzustellen".

1962 wurde die 10. Arbeitstagung für die Mitglieder des BIV, damals noch in Zusammenarbeit mit dem Schwesterverband Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e. V. (ISTE), durchgeführt.

- 1967 wurde die Arbeitstagung erstmalig nur vom BIV veranstaltet.
Seit dem Jahr 2003 wird die Tagung jährlich wieder zusammen mit dem ISTE durchgeführt.
- 1968 wurde die Fachabteilung Edelputz- und Terrazzoindustrie (früher in der Fachabteilung Gestein integriert) gegründet.

Auf der Jahreshauptversammlung 1968 in Bad Reichenhall sprach der seinerzeitige Bundesfinanzminister Dr. Franz Josef Strauß.

Als erstes Bundesland hatte Bayern am 01.04.1968 die Güteüberwachung für Straßenbaustoffe unter starker Mitwirkung des Verbandes eingeführt in den "Vorläufigen Richtlinien für die Güteüberwachung von Splitt, Kiessplitt und von korngestuftem Gemischen aus Schotter, Splitt und Sand für Schottertragschichten (Mineralbeton)".

-
- 1969 wurde die "Steinerde Daten- und Vertriebs GmbH" gegründet als Einrichtung einer "elektronischen Datenverarbeitung" für die Mitglieder des BIV.
 - Am 29. April 1970 wird zwischen dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e. V., dem Verband Baugewerblicher Unternehmer Bayerns e. V und der Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden, Landesverband Bayern, für alle gewerblichen Arbeitnehmer/innen sowie für alle gewerblichen Auszubildenden eine überbetriebliche Alters- und Invalidenbeihilfe tarifvertraglich vereinbart.

Am 15. Juli 1970 fand die Gründungsversammlung der Zusatzversorgungskasse der Steine- und Erden-Industrie und des Betonsteinhandwerks VVaG (ZVK) in der Meistersingerhalle in Nürnberg statt.

Am 1. Oktober 1970 nimmt die ZVK ihren Geschäftsbetrieb auf.

- 1973 wurden 18 Regionen in der Regionalplanung Bayerns unter ebenfalls tatkräftiger Mitwirkung des Verbandes installiert.
- Am 01.01.1988 fand die Gründung des "Baustoff- und Bauteile-Überwachungsvereines Land Bayern - BAYBÜV - e.V." statt. Der BAYBÜV stellte damit die Dachorganisation und den Personalpool für die vier hoheitlich arbeitenden Überwachungsorganisationen innerhalb der Hausgemeinschaft dar (Güteschutz Beton- und Fertigteilwerke Land Bayern e.V., Überwachungsverein Transportbeton u. Werkfrischmörtel Land Bayern e.V., Überwachungsverein Sand und Kies Bayern e.V., Überwachungsverein Trockenmörtel Land Bayern e.V.)
- Am 01.01.1991 nahm die neue Fachabteilung Juramarmor und Solnhofener Natursteinplatten ihre Arbeit auf. Mit der Neugründung dieser Fachabteilung war es gelungen, 14 Firmen zum Beitritt in die neu errichtete Fachabteilung zu bewegen.
- In der Mitgliederversammlung 1993 wurde eine neue Satzung sowie eine neue Beitragsordnung für die Mitglieder des BIV beschlossen.
- Am 8. März 1994 fand die Gründungsversammlung der Fachabteilung Baustoff-Recycling statt, in der sich 29 bayerische Firmen zusammengeschlossen hatten.
- Am 16. Juni 2000 wird zwischen dem Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V., dem Verband Baugewerblicher Unternehmer Bayerns e.V., der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Landesverband Bayern, und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover, ein Tarifvertrag zur Förderung der Altersvorsorge vereinbart. Die Tarifvertragsparteien beabsichtigen, eine Unterstützungskasse einzurichten, über die diese Vereinbarung umgesetzt werden kann.
- Am 24. Januar 2001 fand in Nürnberg die Gründungsversammlung der Unterstützungskasse (UK) statt.

Am 1. Juni 2001 nimmt die Unterstützungskasse ihren Geschäftsbetrieb auf.

-
- Mit Wirkung vom 01.01.2003 wurden die bisherigen Fachabteilungen Kaolin und Gesteinsaufbereitung zur Fachabteilung Kaolin-Gestein laut Mitgliederbeschluss vom 12.06.2002 zusammengeschlossen.

Per Mitgliederbeschluss vom 25.11.2003 wurde mit Wirkung vom 31.12.2003 die Fachabteilung Juramarmor und Solnhofener Natursteinplatten, und mit ihr die Geschäftsstelle in Pappenheim, aufgelöst. Die verbleibenden Mitglieder werden innerhalb des BIV im Bereich „Ohne Zugehörigkeit zu einer Fachabteilung“ betreut.

Mit Wirkung vom 31.12.2003 wurde die Fachabteilung Trockenmörtel laut Mitgliederbeschluss aufgelöst. Die verbleibenden Mitglieder werden innerhalb des BIV im Bereich „ohne Zugehörigkeit zu einer Fachabteilung“ betreut.

- Am 8. März 2005 erfolgt die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit dem Bayerischen Ziegelindustrie-Verband e.V.
- Tradition haben die jährlich vom BIV durchgeführten Vortragsabende (früher auch "Parlamentarischer Abend" genannt). Sie spiegeln eine honorige Reihe von Festrednern/innen wider:

Vortragsabende des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.

IM JAHR:	REDNER/REDNERIN:	THEMA:
1983	<i>Prof. Dr. Herbert Giersch</i> Präsident d. Institut f. Welt- wirtschaft an d. Univ.Kiel	Risiken und Chancen unserer Wirtschaft in den 80er Jahren
1984	<i>General Wolfgang Altenburg</i> Generalinspekteur d. Bundeswehr	Hebt die Stärkung der konventionellen Kampfkraft die nukleare Schwelle?
1985	<i>Heinrich Franke</i> Präsident der Bundesanstalt für Arbeit	Die Arbeitsmarktpolitik im Spannungsfeld von Wirtschafts- und Finanzpolitik
1986	<i>Dr. Helmut Schlesinger</i> Vizepräsident der Deutschen Bundesbank	Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Währungspolitik
1987	<i>Gerhard Konzelmann</i> Nahost-Experte der ARD	Krieg und Frieden in Nahost. Konflikte um Arabien, Israel und Iran
1988	<i>Professor Klaus Nitschke</i> Geschäftsführer der Flughafen München GmbH	Der neue Münchner Flughafen. Dreh- scheibe im Süden
1989	<i>August R. Lang</i> Bayerischer Staatsminister f. Wirtschaft und Verkehr	Die Grundsätze bayerischer Wirt- schafts- und Verkehrspolitik
1990	<i>Dr. Georg Frhr. v. Waldenfels</i> Bayerischer Staatsminister f. Bundes- u. Europaangelegenheiten	Europa - Baumarkt der Zukunft
1991	<i>Prof. Dr. Werner Kaltefleiter</i> Univ. Kiel, Institut für Politische Wissenschaften	Die Deutsche Vereinigung als Teil einer weltpolitischen Entwicklung
1992	<i>Dr. Thomas Goppel</i> Bayerischer Staatsminister f. Bundes- u. Europaangelegenheiten	Die bayerische Industrie auf dem Weg zu einem europäischen Binnenmarkt
1993	<i>Prof. Dr. Erich Häußer</i> Präsident des Deutschen Patentamtes	Patente als strategische Waffen

IM JAHR:	REDNER/REDNERIN:	THEMA:
1994	<i>Dr. Gabriele Krone-Schmalz</i> Korrespondentin im ARD, Studio Moskau	Das neue Russland. Chance oder Risiko?
1995	<i>Monika Hohlmeier</i> Staatssekretärin Bayer. Staatsministerium f. Unterricht, Kultus, Wissenschaft u. Kunst	Dialog Wissenschaft und Wirtschaft - Perspektiven für das Jahr 2000
1995	<i>Dr. Edmund Stoiber</i> Bayerischer Ministerpräsident	Die bayerische Wirtschaft zur Jahrtausendwende - 50 Jahre BIV am 29.11.95
1997	<i>Franz Neubauer,</i> Staatsminister a.D., Vorsitzender d. Vorstandes Bay. Landesbank	Europäische Währungsunion
1998	<i>Dr. Friedrich Schreiber</i> ARD-Korrespondent	Israel zwischen Krieg und Frieden
1999	<i>Prof. Dr. Gerhard Fels</i> Direktor d. Institut d. deutschen Wirtschaft Köln	Die Wirtschaft in Deutschland und Europa
2000	<i>Prof. Dr. Hans Maier</i> Staatsminister a. D. o. Prof. für politische Wissenschaft an der Univ. München	Welt ohne Christentum - was wäre anders?
2001	<i>Dr. Theodor Waigel</i> Bundesminister a. D., MdB	Deutschland und Europa im Standortwettbewerb einer globalen Weltwirtschaft
2003	<i>Dr. Thomas Goppel</i> Generalsekretär, Staatsminister a. D.	Deutschland - (k)ein Land für Leistungsträger ?
2004	<i>Alois Glück</i> Präsident des Bayerischen Landtags	Leistung und Solidarität als Reformstrategie
2005	<i>Prof. Dr. Dr. E. Greipl</i> Präsident der IHK München-Oberbayern	Der Standort Deutschland im europäischen Wettbewerb

Der Verband wird von Persönlichkeiten getragen



1945 - 1954
Karl Beck



1954 - 1967
Paul Weinzierl



1967 - 1973
Ernst Kohlus



1973 - 1979
Ludwig Späth



1979 - 1988
Rainer Dahm



1988 - 2003
Dr. Lothar Bäumler



ab 2003
Michael Kühne

Die Präsidenten des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.

- 1945 - 1954 Karl Beck (Niederbayer. Schotterwerke Rieger & Seil OHG, Neustift)
- 1954 - 1967 Paul Weinzierl (Gebr. Weinzierl, Ingolstadt).
- 1967 - 1973 Ernst Kohlus (Müller & Co., Bayreuth)
- 1973 - 1979 Ludwig Späth (Hartsteinwerk Werdenfels, Eschenlohe)
- 1979 - 1988 Dipl.-Kfm. Rainer Dahm (Dahmit Betonwerke GmbH, Nürnberg)
- 1988 - 2003 Dr. Lothar Bäumler (Erste Bayer. Basaltstein AG, Mitterteich)
- ab 2003 Michael Kühne (Betonwerk Kühne GmbH & Co. KG, Geretsried)

Die Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.

- 1947 - 1966 Dr. Wilhelm Stahl (Stahl'sche Dolomit und Kalkwerke, Velden)
- 1966 - 1971 Josef Schnurrer (Josef Schnurrer GmbH & Co. Weiden)
- 1971 - 1988 Helmut Lehmann (Buchtal GmbH, Schwarzenfeld)
- ab 1989 Ludwig Schnurrer (Josef Schnurrer GmbH & Co. KG Weiden)

Mitglieder des Präsidiums

Stand: 1. September 2005

		Fachabteilung
Präsident	Michael Kühne Betonwerk Kühne GmbH & Co. KG Geretsried	BetonBauteile Bayern
Vizepräsidenten	Dipl.-Ing. Mike Edelmann Südbay. Portland-Zementwerk Gebr. Wiesböck & Co. GmbH Rohrdorf	BetonBauteile Bayern Transportbeton Sand- und Kiesindustrie Zement
	Wolfgang Liebscher Bernhard Glück Kies-Sand-Hartsteinsplitt GmbH Gräfelting	Sand- und Kiesindustrie
Ehrenpräsidenten	Dipl.-Kfm. Rainer Dahm DAHMIT Betonwerke GmbH Neumarkt/Opf.	BetonBauteile Bayern
	Dr. Lothar Bäuml, Senator a.D. Mitterteich	Naturstein-Industrie
Präsidiumsmitglieder	Berg-Assessor Hans-Ulrich Boehnke S & B Industrial Minerals GmbH Werk Landshut Landshut	Rohton
	Dipl.-Kfm. Christoph Dobel Märker Kalk GmbH Harburg	Kalk
	Dipl.-Ing. Stephan Dorfner Gebr. Dorfner GmbH & Co. Kaolin- und Kristallquarzsand-Werke KG Hirschau	Kaolin-Gestein

Fortsetzung Mitglieder des Präsidiums

Stand: 1. September 2005

	Fachabteilung
Pius Geiger, sen. Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG Oberstdorf	Transportbeton Beton-Bauteile Bayern Baustoff-Recycling Naturstein-Industrie
Pius Geiger Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG Oberstdorf	Transportbeton <Stellvertreter>
Anton Gerstner Zeidler & Wimmel GmbH & Co. KG Kirchheim	Muschelkalk und Sandstein
Alexander Hieber Hieber Betonfertigteilwerk GmbH Wörleschwang	BetonBauteile Bayern
Klaus-W. Körner Schwenk Dämmtechnik GmbH & Co. KG Landsberg	Leichtbauplatten
Frank Kubitschek Kubitschek GmbH & Co. KG Granit- und Schotterwerk Fürstenstein	Granit-Industrie Bayern
Konrad Kügel Wolfshöher Tonwerke GmbH & Co. KG Neunkirchen am Sand	Feuerfest und Steinzeug <Stellvertreter>
Matthias Moosleitner Moosleitner GmbH Kieswerk, Transportbeton, Erdbau, Abbruch, Recycling Saaldorf	Baustoff-Recycling

Fortsetzung Mitglieder des Präsidiums

Stand: 1. September 2005

	Fachabteilung
Dipl.-Ing. Siegfried Moßandl Karl Mossandl GmbH & Co. Dingolfing	Sand- und Kiesindustrie Transportbeton
NN	Marmor und Kalkstein
Dipl.-Ing. Günter Sauer Niederbayerische Schotterwerke Rieger & Seil GmbH & Co. KG Ortenburg	Naturstein-Industrie
Jörg Schanow Knauf Gips KG Iphofen	Gips
Dipl.-Ing. Ludwig Schnurrer Josef Schnurrer GmbH & Co. KG Betonwerk-Baustoffe Weiden	Beton-Bauteile Bayern SPA-Vorsitzender
Gerhard Seitz HeidelbergCement AG Heidelberg	Zement

**Die Hauptgeschäftsführer des
Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.**

1945 – 1958	RA Joseph Kohlhepp
1958 – 1979	Dr. Helmut Trauschel
1979 – 1991	RA Dr. Peter Umfug
ab 1992	Dipl.-Ing. Guntram Zanker

**Die Geschäftsführer der Fachabteilungen des
Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.**

Arbeitsrecht und Tarifpolitik

1947 – 1977	Ass. Ernst Hackmann
1977 – 1991	RA Dr. Peter Umfug
ab 1992	RA Ursula Wagner-Herbst

Baustoff-Recycling

1995 – 1999	Dipl.-Ing. (FH) Uwe Lehmann
ab 1999	Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Weber

BetonBauteile Bayern

1946 – 1979	Dr. Helmut Trauschel
1979 – 1984	Dipl.-Ing., Dipl.- Wirtsch. Ing. Rudolph Leimböck
1984 – 1992	Dipl.-Ing. Guntram Zanker
ab 1993	Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Zauner

Gesteinaufbereitung

1948 – 1957	Dr. Gerd Riedel
1957 – 1983	Hermann Lerch

Gips

1945 – 1979	Dr. Helmut Trauschel
-------------	----------------------

Fortsetzung: **Die Geschäftsführer der Fachabteilungen des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.**

Granit-Industrie Bayern

1975 – 1987	Karl Vornehm
1988- 1993	Hans Müller
1993 – 1997	Dr. Otto Reiter
ab 1998	Dipl.-Kfm. Rainer Hohenwarter

Juramarmor u. Solnhofener Natursteinplatten

1948 – 1969	Dr. Robert Ritschel
1969 – 1978	Helmut Hufnagel
1991 – 2003	Peter Frhr. von Klopmann

Kalk

1946 – 1978	Dipl.-Kfm. Heinz Schmitt
1978 – 1984	Dipl.-Ing. (FH) Walter Förster
1984 – 1989	Dr. Klaus Peter Fritzsche
1990 – 1996	Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e.V.
1996 – 2002	Martha Gerstner-Schiedermeier
ab 2002	Dipl.-Kfm. Rainer Hohenwarter

Kaolin

1948 – 1969	Dr. Wolfgang Thümmel
1969 – 1977	Ass. Ernst Hackmann

Leichtbauplatten

1948 – 1983	Hermann Lerch
1983 – 2000	Dipl.-Ing. Bernd Sommerlade

Naturstein-Industrie

1947 – 1969	Dipl.-Vw. Theodor Schaetz
1969 – 1997	Dr. Otto Reiter
ab 1998	Dipl.-Kfm. Rainer Hohenwarter

Rohton

1948 – 1970	Dr. Wolfgang Thümmel
1970 – 1977	Ass. Ernst Hackmann

Fortsetzung: **Die Geschäftsführer der Fachabteilungen des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V.**

Sand- und Kiesindustrie

1946 – 1978 Dipl.-Kfm. Heinz Schmitt
1978 – 2005 Dr. Fritz Johann Dingethal

Transportbeton

1961 – 1997 Dr. Otto Reiter
ab 1998 Dipl.-Kfm. Rainer Hohenwarter

Trockenmörtel

1968 – 1983 Hermann Lerch

Zement

1948 – 1969 Dr. Wolfgang Thümmel
1969 – 1977 Ass. Ernst Hackmann
1977 – 1978 RA Dr. Peter Umfug

Fachabteilungen ohne eigene Geschäftsführung: Betreuung durch Hauptgeschäftsführung,
Dipl.-Ing. Guntram Zanker

Stand 2005

Feuerfest und Steinzeug
Gips
Kaolin-Gestein
Leichtbauplatten
Marmor und Kalkstein
Muschelkalk und Sandstein
Rohton
Zement
Mitgliedsfirmen die keiner Fachabteilung
zugeordnet sind

Zusammenfassung und Ausblick

60 Jahre Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V. zeigen deutlich den gesellschaftlichen Wandel als historisches Zeugnis.

Waren die Anfangsjahre nach dem Krieg geprägt vom Wiederaufbau unseres Landes mit der Grundversorgung der Bevölkerung, so stehen heute die Probleme der Rohstoffsicherung, der Ökologie und der Finanzierung von öffentlichen Bauvorhaben im Vordergrund.

Nahezu alles, was uns im täglichen Leben umgibt, ist aus mineralischen Rohstoffen gefertigt: Bauwerke und Bauteile aller Art, Verkehrswege, Metall, Glas, Keramik, Kunststoffe. Ohne die Gewinnung und Verarbeitung mineralischer Rohstoffe ist unser heutiges Leben nicht vorstellbar. Jeder Einwohner Bayerns verbraucht – statistisch betrachtet – pro Jahr z.B. ca. sieben Tonnen Kies und Sand, drei Tonnen Festgestein sowie eine Tonne Lehm und Ton. Unsere heimischen Rohstoffe sind daher eine unverzichtbare Grundlage für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Lebensqualität und auch unseres Wohlstandes.

700 Mitgliedsbetriebe in Bayern fühlen sich der Sicherung von 15.000 Arbeitsplätzen im gleichen Maße verpflichtet, wie der umweltverträglichen Rohstoffgewinnung und -verarbeitung sowie einer ökologisch sachgerechten Renaturierung und Rekultivierung der Entnahmeorte.

Als Wirtschafts- und Arbeitgeberverband vertritt, wahrt und fördert der Bayerische Industrieverband Steine und Erden e. V. die gemeinsamen wirtschaftlichen, fachlichen und technischen Interessen der bayerischen Steine- und Erdenindustrie gegenüber der Öffentlichkeit, dem Staat, den Sozialpartnern und der Wissenschaft.

60 Jahre Interessensvertretung der Steine- und Erdenindustrie durch den Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e.V. haben auch heute nach wie vor Aktualität.

**Anhang - 1 -
Verbandschronik im Spiegel der Jahreszahlen**

1945 - 2005

Datum	Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V. -BIV-	Überwachungs- und Zertifizierungsverbände -ÜZV- München	Andere Verbände/ Organisationen
Juli 1945	Erste Gespräche RA Kohlhepp (organisatorische Vorarbeiten)		
19.09.1945	Besprechung mit 11 Fachbereichen aus dem Steine und Erden-Bereich für den zukünftigen BIV		
01.10.1945	Erste Büroräume: München, Ludwigstr.11		
12.12.1945	Gründung des Vereines mit 11 Firmen		
06.02.1946	Offizielle Genehmigung durch das Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft - BStMW		
01.08.1947	Umzug: in Büroräume München, Weinstraße 8		
17.03.1948			Gründung Arbeitsgemeinschaft Deutscher-Beton- Steinbetriebe (BDB)
20.06.1948	Währungsreform		
17.09.1948			Gründung Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (Vorläufer des heutigen Bundesverbandes Baustoffe - Steine und Erden e.V.)
01.10.1948	In überarbeiteter Satzung erscheint erstmalig die Bezeichnung „Bayerischer Industrieverband“		
11.04.1949	Zustimmung der Satzung durch das BStMW		
18.05.1949	Satzungsänderungseintrag im Vereinsregister (38/Nr. 66)		
			- Fortsetzung -

Datum	Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V. -BIV-	Überwachungs- und Zertifizierungsverbände -ÜZV- München	Andere Verbände/ Organisationen
19.12.1949		Gründung Betonstein Güteschutz für das Land Bayern e.V. (Vorläufer des Güteschutz Beton- und Fertigteilwerke Land Bayern e.V. -Güteschutz Beton-)	
03.04.1950	Erlass der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern zur Güteüberwachung		
01.05.1952 01.01.1953	Erster Manteltarifvertrag für Steine und Erdenindustrie in Kraft getreten - für Arbeiter - für Angestellte		
19.08.1954 Mai 1956	Kauf eines Grundstückes zum Bau des Verbandshauses München, Beethovenstraße 8 Umzug in das Verbandshaus		
03.05.1962	Konstituierende Sitzung zur Gründung der Fachabteilung (FA) Transportbeton		
ab 1967		von Güteschutz Beton werden auch Transportbetonwerke überwacht	
01.04.1968	Einführung der Güteüberwachung für Straßenbaustoffe (Bundesland Bayern)		
1968	Gründung FA Edelputz und Terrazzoindustrie innerhalb des BIV (Vorläufer der FA Trockenmörtel) .		
1969			Gründung Steinerde Daten- und Vertriebs GmbH, München (Vorläufer von sdv hr service gmbh)
15.07.1970			Gründungsversamm- lung der Zusatzversor- gungskasse der Steine- und Erden-Industrie und des Betonsteinhand- werks VwG (ZVK)
12.08.1971		Gründung Überwachungsverein Sand und Kies Bayern e.V	
	- Fortsetzung -		

Datum	Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V. -BIV-	Überwachungs- und Zertifizierungsverbände -ÜZV- München	Andere Verbände/ Organisationen
1973	Regionalplanung Bayern wird installiert (18 Regionen)		
25.09.1973		Gründung Güteüberwachung Transportbeton Land Bayern e.V.	
22.01.1982		Gründung Überwachungsverein Trockenmörtel Land Bayern e.V.	
01.01.1988		Gründung Baustoff- und Bauteile Überwachungsverein Land Bayern -BAYBÜV- e.V. (Dachorganisation der Überwachungsvereine)	
01.01.1991	Gründung FA Juramarmor und Solnhofener Natursteinplatten innerhalb des BIV		
08.03.1994	Gründungsversammlung der FA Baustoff-Recycling		
29.11.1995	50 Jahr-Feier des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V. mit Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber als Festredner		
27.05.1995			Gründungsvertrag BAYZERT Zertifizierungsgesellschaft für QM-Systeme der Steine- und Erden-industrie BAYERN mbH, München
21.10.1996			Akkreditierung durch die TGA
24.01.2001			Gründungsversammlung der Unterstützungskasse (UK)
30.11.2001		Gründungsversammlung des Überwachungs- und Zertifizierungsvereins Recycling-Baustoffe Bayern e.V.	
01.01.2002	Einführung des EURO in 11 europäischen Staaten		
31.12.2002			Verkauf BAYZERT GmbH
			- Fortsetzung -

Datum	Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V. -BIV-	Überwachungs- und Zertifizierungsverbände -ÜZV- München	Andere Verbände/ Organisationen
28.07.2003		Gründungsversammlung des Überwachungs- und Zertifizierungsvereins für die Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen e.V.	
31.12.2003	Auflösung der FA Trockenmörtel		
31.12.2003	Auflösung der FA Juramarmor und Solnhofener Natursteinplatten		
31.12.2004		Auflösung ÜZV Trockenmörtel Land Bayern e.V. - bzw. Zusammenlegung mit ÜZV Transportbeton und WerkMörtel e.V.	
08.03.2005	Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Bayerischen Ziegelindustrie- Verband e.V.		
2005	Internetauftritt des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden e.V. unter www.steine-erden-by.de		
12.12.2005	Der BIV wird 60 Jahre alt!		

Anhang - 2 -

Diagramme und statistische Daten zur bayerischen Steine- und Erdenindustrie

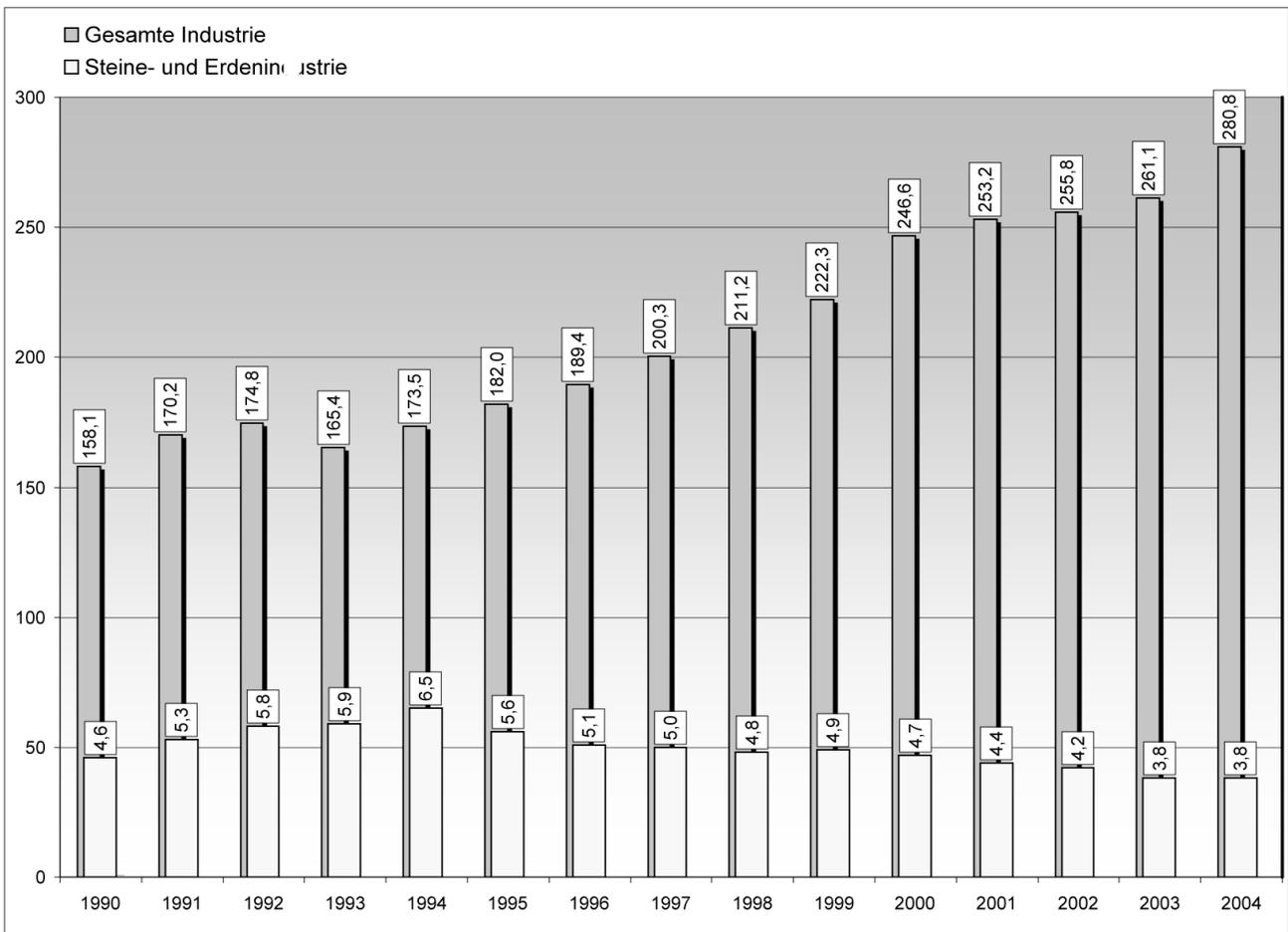
1. **Umsätze in Bayern in Mrd. €
Gesamte Industrie / Steine und Erdenindustrie (1990 – 2004)**
Quelle: BayLfStatistik
 2. **Umsätze in Bayern in Mrd. €
Bauhauptgewerbe Steine- und Erdenindustrie (1990 – 2004)**
Quelle: BayLfStatistik
 3. **Steine- und Erdenindustrie.
Umsätze in Bayern 1995 – 2004 in €**
Quelle: BayLfStatistik
 4. **Die bayerische Steine- und Erdenindustrie
Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, 2004**
unter Berücksichtigung industrieller Kleinbetriebe
Quelle: BayLfStatistik
 5. **Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Rohstoffsicherung in Bayern**
Quelle: „Rohstoffe in Bayern“, BayStMWVT, 5/2002, Seite 86
 6. **Vergleich der flächenmäßigen Relation von Vorrang- und
Vorbehaltsgebieten für die Rohstoffsicherung mit Gebieten
anderer Schutzgüter und Nutzungen in Bayern**
Quelle: „Rohstoffe in Bayern“, BayStMWVT 5/2002, Seite 88
-

Umsätze in Bayern in Mrd. € Gesamte Industrie / Steine und Erdenindustrie (1990 - 2004)

Quelle: BayLfStatistik

in Mrd €

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Gesamte Industrie	158,1	170,2	174,8	165,4	173,5	182,0	189,4	200,3	211,2	222,3	246,6	253,2	255,8	261,1	280,8
Steine- und Erdenindustrie	4,6	5,3	5,8	5,9	6,5	5,6	5,1	5,0	4,8	4,9	4,7	4,4	4,2	3,8	3,8



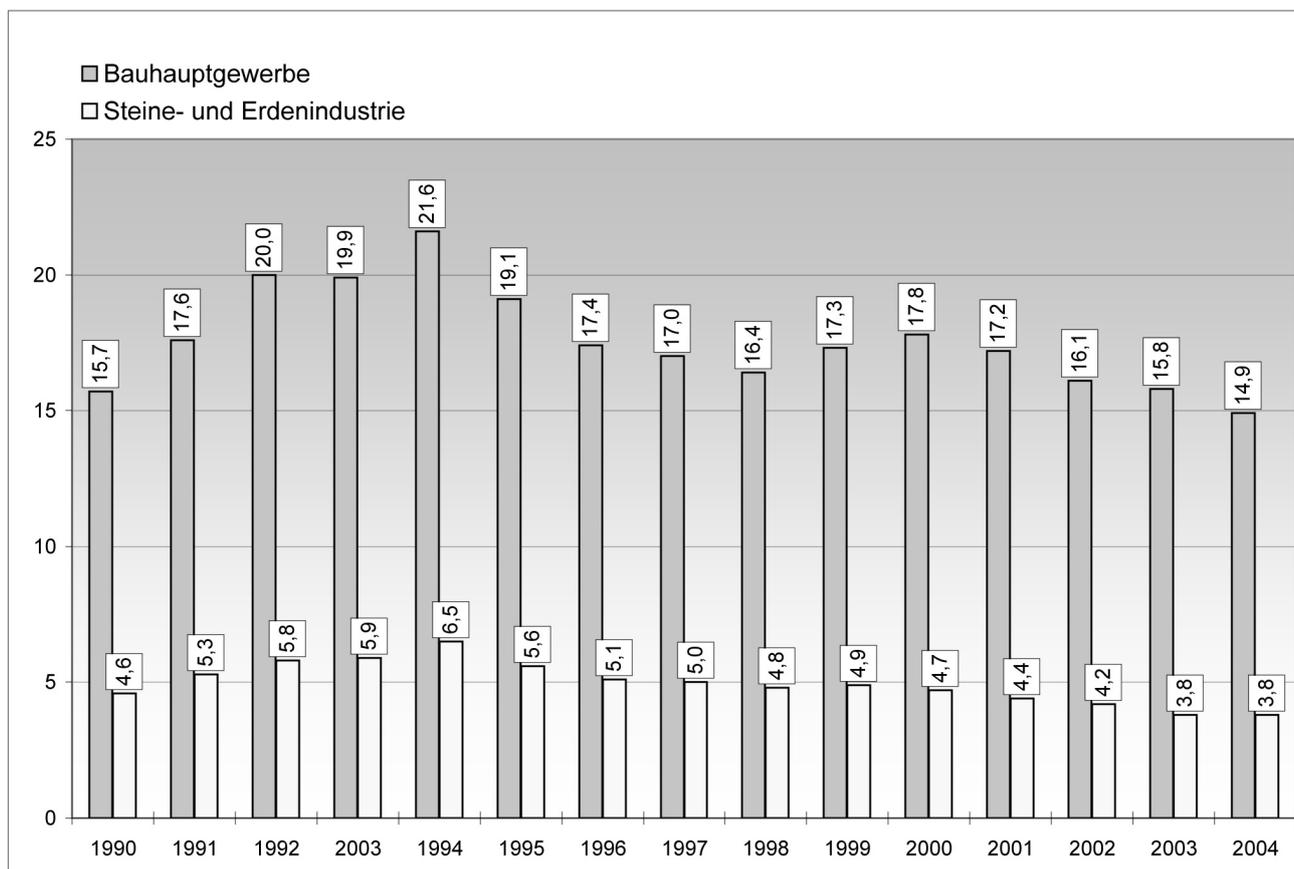
Umsätze in Bayern in Mrd. € Bauhauptgewerbe Steine- und Erdenindustrie (1990 - 2004)

Quelle: BayLfStatistik

in Mrd €

	1990	1991	1992	2003	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bauhauptgewerbe	15,7	17,6	20,0	19,9	21,6	19,1	17,4	17,0	16,4	17,3	17,8	17,2	16,1	15,8	14,9
Steine- und Erdenindustrie	4,6	5,3	5,8	5,9	6,5	X	5,1	5,0	4,8	4,9	4,7	4,4	4,2	3,8	3,8

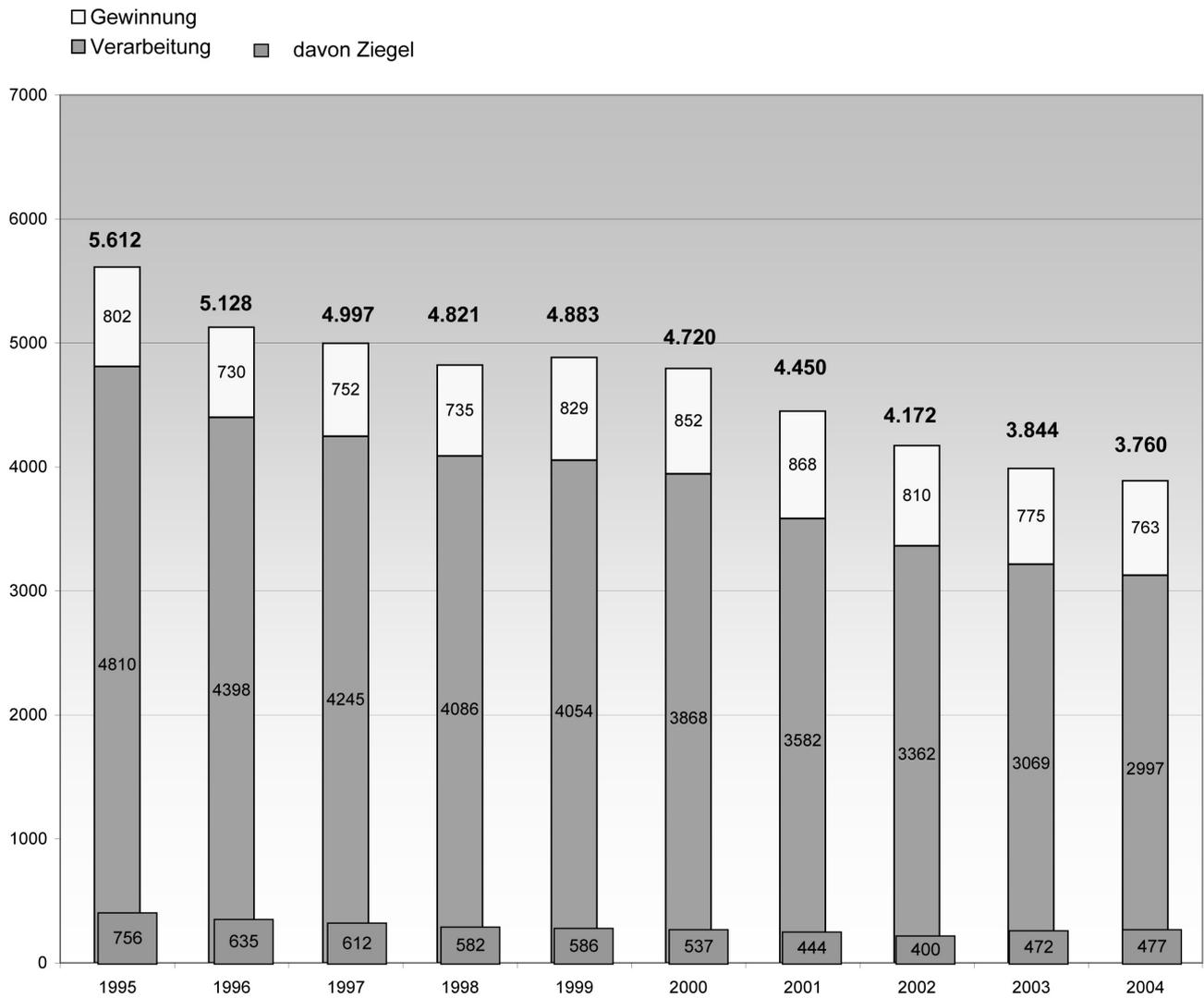
X Umstellung im statist. Meldesystem



Steine und Erdenindustrie.

Umsätze in Bayern 1995 - 2004 in €

Quelle: BayLfStatistik



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die bayerische Steine- und Erdenindustrie Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, 2004 unter Berücksichtigung industrieller Kleinbetriebe

Quelle: BayLfStatistik

Systematik	Erzeugnisgruppe:	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz	
		Anzahl	davon Anteil Kleinbetriebe %	Anzahl	davon Anteil Kleinbetriebe %	1.000 €	davon Anteil Kleinbetriebe %
1411 - 1422	Gewinnung v. Steinen u. Erden, Auszug	563	46,0	6.920	14,5	944.497	19,2
14	Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	600	47,8	7.746	14,2	1.107.504	17,8
26.40	Ziegel sonstige Baukeramik	72	38,5	3.765	6,7	504.679	5,5
26.61	Erzeugnisse aus Beton, Zement und aus Kalksandstein für den Bau	226	38,6	7.872	7,1	1.003.064	6,4
26.63	Transportbeton	301	26,3	2.814	10,5	618.485	18,1
26.64	Mörtel und anderer Beton	47	38,6	1.955	4,0	392.278	4,4
26.70	Naturwerksteinerzeugnisse	96	49,2	2.054	12,2	216.878	12,6
2626 - 2670	Verarbeitung v. Steinen u. Erden, Auszug	809	35,2	23.241	8,0	3.445.797	9,3
26	Gesamt: Glas, Keramik, bearbeitete Steine u. Erden	1.109	38,3	52.358	4,6	7.073.211	5,0
	Gesamt: 1411 - 1422 Gewinnung, Auszug + 2626 - 2670 Verarbeitung, Auszug	1.372	39,5	30.161	9,7	4.390.294	11,8
	14 + 26 Gew. u. Verarb. v. St+E, Gesamt:	1.709	41,6	60.104	5,8	8.180.715	6,8

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Industriebericht04, Za/zaw 14.10.2005

Vorrang und Vorbehaltsgebiete für die Rohstoffsicherung in Bayern

Quelle: "Rohstoffe in Bayern", BayStMWVT, 5/2002, Seite 86

Rohstoffe	Vorrang in km ²	Vorbehalt in km ²
Gips und Anhydrit ^{*)}	38,9	369,1
Sande und Kiese	176,6	98,0
Lehme und Tone	116,4	111,0
Festgesteine	80,0	110,0
Sonstige (z. B. Industriemineralien)	35,8	387,3
Gesamt	447,7	1.075,4

*) Vorgesehene und mit der Gipsindustrie abgestimmte Streichungen in der Endphase der Regionalplanfortschreibung wurden bereits berücksichtigt.

Vergleich der flächenmäßigen Relation von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für die Rohstoffsicherung mit Gebieten anderer Schutzgüter und Nutzungen in Bayern

Quelle: "Rohstoffe in Bayern", BayStMWVT, 5/2002, Seite 88

Gebiete	Fläche in km ²	% der Landesfläche
Vorranggebiete für Rohstoffe ^{*)}	447,7	0,64
Wasserwirtschaftliche Vorranggebiete ^{*)}	658,4	0,93
Vorbehaltsgebiete für Rohstoffe ^{*)}	1.075,4	1,52
Wasserflächen ^{**) (z.B. Seen und Flüsse)}	1.322,0	1,87
Bannwald (durch Verordnung festgelegt)	1.845,9	2,62
Naturschutzgebiete (durch Verordnung festgelegt) ^{**)}	1.923,3	2,73
Wasserschutzgebiete (durch Verordnung festgelegt) ^{**)}	2.435,0	3,45
FFH- und Vogelschutzgebiete (Natura-2000) ^{***)}	7.967,6	11,29
Siedlungs- und Verkehrsflächen ^{**)}	6.929,2	9,82
Landschaftsschutzgebiete (innerhalb und außerhalb von Naturparks - durch Verordnung festgelegt) ^{**)}	20.103,4	28,50
Waldflächen ^{**)}	24.415,9	34,60
Landschaftliche Vorbehaltsgebiete ^{*)}	31.581,4	44,76

^{*)} Gebiete aus der Regionalplanung

^{**) Zahlen aus dem 14. Raumordnungsbericht der Bayerischen Staatsregierung vom 16. Mai 2000}

<sup>***) Gesamtmeldung Bayern einschließlich Nachmeldung gemäß Beschluß der Staatsregierung vom 28.9.2004
Beschluß der Bayerischen Staatsregierung vom 28.9.2004</sup>

Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V.
Beethovenstraße · 80336 München
Telefon 089/51403-0 · Fax 089/53283 59
E-Mail: hgf@steine-erden-by.de · Internet: www.steine-erden-by.de
